

Sekundarstufe

1

Praktisch

# Lyrik

Gedichte und Materialien  
für die Sekundarstufe 1  
2023

Karin Fellner, Claudia Maaß, Saskia Warzecha

# INHALT

<b>VORBEMERKUNG</b>	<b>3</b>
<b>EDITORIAL</b>	<b>4</b>
<b>VIER GEDICHTE AUS DEN LYRIK-EMPFEHLUNGEN 2023</b>	<b>7</b>
<b>BEGEGNUNGEN VIER GEDICHTE FÜR ZWEI ALTERSGRUPPEN</b>	<b>11</b>
<b>TEIL 1 10–12 JAHRE</b>	
<b>wann wurde der bilderrahmen erfunden</b> von Sirka Elspaß Text . Autorin . Stimmen zum Buch . Kommentar zum Gedicht . Überblick . Einstimmung . Begegnung mit dem Text . Fortgang . Weiterführende Materialien	<b>12</b>
<b>unberechenbar</b> von Simone Lappert Text . Autorin . Stimmen zum Buch . Kommentar zum Gedicht . Überblick . Einstimmung . Begegnung mit dem Text . Fortgang . Weiterführende Materialien	<b>31</b>
<b>TEIL 2 13–15 JAHRE</b>	
<b>In einer Zeit des Friedens</b> von Ilya Kaminsky Text . Autor & Übersetzerin . Stimmen zum Buch . Kommentar zum Gedicht . Überblick . Einstimmung . Begegnung mit dem Text . Fortgang . Weiterführende Materialien	<b>48</b>
<b>3. [Wir saßen am Strand und beobachteten ...]</b> von Michael Stavarič Text . Autor . Stimmen zum Buch . Kommentar zum Gedicht . Überblick . Einstimmung . Begegnung mit dem Text . Fortgang . Weiterführende Materialien	<b>66</b>
<b>GLOSSAR</b>	<b>85</b>
<b>BIBLIOGRAFIE</b>	<b>91</b>
<b>IMPRESSUM</b>	<b>93</b>

## VORBEMERKUNG

### Die Lyrik-Empfehlungen

Die Initiative der [Lyrik-Empfehlungen](#) wurde vor einigen Jahren ins Leben gerufen, um die Stimmenvielfalt der Poesie auf dem Buchmarkt zu stärken. Die Initiatoren und Kooperationspartner sind die [Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung](#), die [Stiftung Lyrik Kabinett](#), das [Haus für Poesie](#), der [Deutsche Literaturfonds](#) und der [Deutsche Bibliotheksverband](#).

Eine Jury, deren Mitglieder aus der Dichtung wie auch aus der Literaturkritik kommen, wählt zehn deutschsprachige und zehn ins Deutsche übersetzte Gedichtbände aus – alles Neuerscheinungen vom Frühjahr des Vorjahres bis zum März des aktuellen Jahres. Zum Welttag der Poesie am 21. März werden dann alljährlich die ausgewählten Lyrikbände in zahlreichen Buchhandlungen und Bibliotheken präsentiert und die Lyrikerinnen und Lyriker stellen ihre Werke bei Lesungen vor.

### Vom Lesen zum Schreiben

Wie keine literarische Gattung vermittelt Lyrik auf so wenig Raum so viel – Inhalt und Sprache, Rhythmus und Melodie, Wissen und Gefühl. Und dennoch ist die Welt der Lyrik für die meisten Menschen unbekanntes Terrain.

Mit Gedichten erstmals in Berührung kommt man in der Regel in der Schule. Hier werden „alte“ Gedichte für Kinder und Jugendliche neu erfahrbar gemacht. Doch was ist mit den Gedichten von heute? Oft fehlt die Zeit, um im Deutschunterricht über die Epoche der Romantik oder vielleicht noch einige Klassiker der Moderne hinauszukommen. Oft fehlt auch die Kenntnis geeigneter zeitgenössischer Lyrik bei den Lehrerinnen und Lehrern selbst, so dass neuere Texte gar nicht erst im Unterricht behandelt werden. Und erst recht fehlt es an Methoden und Materialien, um Jugendliche und junge Erwachsene zur eigenen Produktion zu motivieren, sie erfolgreich heranzuführen an das Schreiben von Gedichten.

Um einen Anreiz zur Vermittlung von aktueller Lyrik zu schaffen und konkrete Unterstützung bei der Umsetzung im Unterricht zu leisten, sind diese „Handreichungen“ entstanden. Sie sind gedacht für die Arbeit mit Kindern ab 10 Jahren und Jugendlichen (PDF 1 für die Sekundarstufe 1) bis hinein ins junge Erwachsenenalter (PDF 2 für die Sekundarstufe 2).

## EDITORIAL

„Wie klar der Himmel ist (vergib mir), wie klar.“

Ilya Kaminsky

### „nichts gibt [...] einen krasseren kick“

#### Guide zu Aufbau und Ausrichtung der Handreichungen

Aus den 20 Bänden der [Lyrik-Empfehlungen 2023](#) wurden von einem [Kuratorium](#) insgesamt sechs Gedichte zur schulischen Vermittlung ausgewählt. Sie zeigen eine faszinierende Stimmenvielfalt heutiger deutschsprachiger und internationaler Lyrik und greifen aktuelle Themen auf: die Erderwärmung und das Artensterben, strukturelle Ungerechtigkeit, das nächtliche Gedankenkarussell, aufmüpfige Insekten und das Abstumpfen gegenüber Nachrichten sind nur einige Beispiele für die inhaltliche Auseinandersetzung der Texte mit Erfahrungen und Lebenswirklichkeiten, mit denen auch Schülerinnen und Schüler konfrontiert werden.

In einer außergewöhnlichen Kooperation von Schreibenden und Lehrenden wurden unter didaktischer Begleitung jeweils zwei Gedichte gezielt für die verschiedenen Altersgruppen der Unter-, Mittelstufe und Oberstufe aufbereitet. Grundsätzlich werden die Gedichte dabei weniger als Vorlage für bekannte kognitiv-analytische Interpretationsverfahren denn als Kunstwerke verstanden, die mittels Methoden des kreativen Arbeitens ähnlich wie im Kunst- und Musikunterricht Erfahrungs- und Diskursräume eröffnen. Dementsprechend steht die handlungs- und produktionsorientierte Vermittlung im Vordergrund und schafft altersgerechte Zugänge vom Sprachspiel bis zur Erschließung von poetischen Verfahren, die in den Gedichten selbst Anwendung finden. Dass die eigene Produktion und somit die eigene ästhetische Erfahrung hier jeweils vor der Rezeption und Reflexion des Gedichtes steht, zeichnet das methodische Konzept dieser Handreichungen aus. Alle Aufgabenstellungen wurden speziell für die einzelnen Gedichte entwickelt, um einen originellen und direkten Zugang zu schaffen und eine möglichst inspirierende und intensive Auseinandersetzung mit Gegenwartsliteratur anzuregen.

### Intermedialität und Interdisziplinarität

#### Videointerviews und fächerübergreifende Angebote

Eine weitere Besonderheit bilden die eigens für die Handreichungen erstellten Videointerviews mit den Lyrikerinnen und Lyrikern, in denen sie den Schülerinnen und Schülern Auskunft über sich und ihr Schreiben geben. Die Videos schließen jeweils mit der Lesung oder Performance des ausgewählten Gedichtes ab.

In den Aufgaben zu den Gedichten finden sich zudem Optionen zu fächerverbindenden Kooperationen – etwa mit Fächern wie Biologie, Geschichte, Kunst, Geografie, Musik, Darstellendes Spiel etc.

In jeder Einheit gibt es außerdem Übungen, die sich speziell für eine digitale Vermittlung eignen und die entsprechend gekennzeichnet sind.

## Zur Konzeption der Gedichteinheiten

Den Auftakt jeder Einheit bildet das Cover des prämierten Gedichtbands sowie das abgedruckte Gedicht, gefolgt von einer Kurzbiografie der Lyrikerin oder des Lyrikers (u. U. auch der Übersetzerin / des Übersetzers) und dem Link zum Videointerview. Anschließend finden sich kurze (Ausschnitte aus) Rezensionen und ein Kommentar zum Gedicht als erste Orientierung. Der Kommentar eignet sich auch als Hilfestellung für eine klassische kognitiv-analytische Herangehensweise an das Gedicht, falls gewünscht wird, eine solche *nach* den produktions- und handlungsorientierten Übungen anzuschließen.

Den einzelnen Aufgaben für die zentralen Unterrichtsphasen ist eine Übersicht mit allen Aufgabentiteln, Sozialformen und Zugangsweisen zur ersten Orientierung vorangestellt.

Der Hauptteil jeder Einheit gliedert sich jeweils in die drei Phasen „Einstimmung“, „Begegnung mit dem Text“ und „Fortgang“. Die Aufgaben aller Phasen sind, soweit nicht anders angegeben, Angebote nach dem „Baukastenprinzip“, die frei wählbar und kombinierbar sind (empfohlen wird: je eine Übung aus jeder Phase).

Sind Aufgaben explizit als „Alternativen“ gekennzeichnet, stellen sie verschiedene Wege zu ähnlichen Erkenntnissen dar, die über unterschiedliche Sozialformen und vor dem Hintergrund verschiedener Voraussetzungen erreicht werden können.

Jeder Einzelaufgabe sind die spezifischen Zugangsweisen (u. a. produktionsorientiert, performativ, diskursiv, medial, analytisch) vorangestellt, damit sie angepasst an Bedürfnisse und Möglichkeiten der Gruppe gezielt ausgewählt werden kann.

Zudem ist jede Einzelaufgabe unterteilt in die Schritte „Material/Vorbereitung“, „Aufgabe“ und „Präsentation/Besprechung“. Die Formulierungen unter „Aufgabe“ richten sich bereits direkt an die Schülerinnen und Schüler. Zur konkreten Hilfestellung umfassen die Aufgabenstellungen anschauliche Beispiele oder Tipps zur Vorgehensweise.

Als erster Schritt zur Kompetenzförderung von Sprachbewusstsein und -reflexion ist ein Ziel dieser Konzeption, den Schülerinnen und Schülern (im Aufgabenteil abgekürzt als ↓ SuS) das eigene aktive Experimentieren mit der Sprache und ihren vielfältigen Möglichkeiten nahezubringen. Im Idealfall ermöglicht diese Förderung von Sprach- und Schreibkompetenz darüber hinausgehend – und neben der durch Perspektivwechsel und Debatte angeregten Fähigkeit zur kritischen Meinungsbildung – auch kulturelle Teilhabe.

Im Vordergrund steht jedoch die Freude an der Beschäftigung mit poetischem Sprechen und Denken: Wer sich selbst einmal am Schreiben von Lyrik ausprobiert, wird Gedichten künftig mit einem neuen, einem neugierigen und offenen Blick begegnen und sie für sich selbst gewinnbringend(er) lesen können.

Solche ermutigenden Begegnungen wünschen wir mit den ausgewählten Gedichten sowie den Lyrikerinnen und Lyrikern.

*Karin Fellner, Claudia Maaß, Saskia Warzecha*  
im Herbst 2023

*Hinweise:*

- Alle in den Einheiten verwendeten Abkürzungen sowie die mit einem Pfeil nach unten (↓) gekennzeichneten Begriffe werden im ↓ Glossar (S. 85 ff.) erläutert.
- Die mit einem Pfeil schräg nach oben gekennzeichneten Hyperlinks (↗) ermöglichen den unmittelbaren Zugriff entweder innerhalb dieser Handreichungen oder auf externe Webseiten.
- Alle mit einem  markierten Aufgaben eignen sich auch für den Online-Unterricht bzw. eine digitale Vermittlung.

## VIER GEDICHTE AUS DEN LYRIK-EMPFEHLUNGEN 2023

**SIRKA ELSPAß**

**wann wurde der bilderrahmen erfunden**

es macht mir das schlafen nicht leicht  
dass ich immer fragen habe wenn ich gerade weiß  
wovon ich träumen will wann haben wir angefangen  
uns vor höhlen zu fürchten  
in der meditation  
habe ich gelernt  
die gedanken  
kommen  
und  
gehen  
zu lassen  
wie  
eine wolke  
aber jetzt ist es drei uhr morgens  
und es gibt dinge die ich plötzlich wissen muss  
**wann wurde der bilderrahmen erfunden**

22

aus: Sirka Elspaß. *ich föhne mir meine wimpern.*  
Suhrkamp. Berlin 2022, S. 22

**SIMONE LAPPERT**  
**unberechenbar**

unberechenbar

der käfer, sagst du, möchte mehr vom leben,  
er möchte wild und unergründlich sein.  
wird er beobachtet, wirft er sich auf den rücken,  
nichts gibt ihm einen krasseren kick  
als die verblüffung, die er auslöst damit.

43

aus: Simone Lappert. *längst fällige verwilderung. gedichte und gespinnste.*  
Diogenes. Zürich 2022, S. 43

## ILYA KAMINSKY In einer Zeit des Friedens

Der Körper eines Jungen liegt auf dem Gehsteig genau wie der Körper eines Jungen –

Es ist ein friedliches Land.

Und es stutzt die Körper seiner Einwohner zurecht so müheles wie die Frau des Präsidenten ihre Fußnägel.

Wir alle müssen noch immer schwere Arbeit verrichten, zum Zahnarzt gehen, uns daran erinnern, wie man einen Sommersalat zubereitet: Basilikum, Tomaten, es ist eine Freude, Tomaten, noch etwas Salz.

Dies ist eine Zeit des Friedens.

Ich höre keine Schüsse, aber beobachte einen Schwarm Vögel, der über den Gärten der Vorstadt auseinanderstäubt. Wie klar der Himmel ist, während die Allee sich um ihre Achse dreht. Wie klar der Himmel ist (vergeb mir), wie klar.

### IN EINER ZEIT DES FRIEDENS

Bewohner der Erde seit einpaarundvierzig Jahren fand ich mich einst in einem friedlichen Land. Ich sehe, wie Nachbarn ihre Telefone aufklappen, um sich anzusehen, wie ein Polizist von einem Mann den Führerschein verlangt. Als der Mann nach seinem Portemonnaie greift, schießt der Polizist. Durch das Autofenster. Schießt.

Es ist ein friedliches Land.

Wir stecken unsere Telefone ein und gehen. Zum Zahnarzt, um die Kinder von der Schule abzuholen, Shampoo zu kaufen und Basilikum.

Unser Land ist eines, in dem ein Junge, der von der Polizei erschossen wurde, stundenlang auf dem Gehsteig liegt.

Wir sehen in seinem offenen Mund die Nacktheit einer ganzen Nation.

Wir sehen zu. Sehen andere zusehen.

aus: Ilya Kaminsky. *Republik der Taubheit*.

Aus dem Englischen übersetzt von Anja Kampmann.

Hanser. München 2022, S. 87–88

## MICHAEL STAVARIČ

### 3. [Wir saßen am Strand und beobachteten ...]

3.

Wir saßen am Strand und beobachteten Austernfischer,  
sahen aber nie auch nur einen von ihnen eine Auster öffnen.  
In der Nacht hatte es einen toten Wal

angespült, vielleicht lebte er ja sogar noch, als er seinen  
Körper in den Sand setzte. In seinem Bauch sah ich mich  
temporär wohnen, eine bessere und leistungsfähigere

Strandlage hätte mir kein Immobilienhai bieten können.  
Ich wollte dem Eismann etwas Geld zustecken, damit er den  
Körper für mich aushöhlte.

Eiskugelausstecher schienen mir dafür bestens geeignet,  
außerdem war gerade Nebensaison. Der Eismann trug eine  
Uniform, die militärisch angehaucht

war, den Abzeichen nach verstand er einiges von seinem  
Handwerk. Vielleicht würden bald Kriege um Eis geführt  
werden, Eis als probate Währung der

Zukunft. Und Eisrepliken das Falschgeld der Zukunft. Du  
hattest schon begonnen, den Walkörper zu bemalen, ich  
konnte bald eine Tür und zwei Fenster

ausmachen. Bald waren wir nicht mehr allein am Strand,  
irgendein Unternehmen kam und machte sich daran, den  
Wal einzurüsten. Es schien beschlossene Sache zu

sein, ihm ein zweites und drittes Stockwerk zu verpassen.  
Mich würde es nicht stören, im Parterre zu wohnen.

10

aus: Michael Stavaric. *Die Suche nach dem Ende der Dunkelheit*.  
Limbus. Innsbruck/Wien 2023, S.10

# TEIL 1

# 10–12 JAHRE

**wann wurde der bilderrahmen erfunden**

aus: Sirka Elspaß. *ich föhne mir meine wimpern.*  
Suhrkamp. Berlin 2022, S. 22

**unberechenbar**

aus: Simone Lappert. *längst fällige verwilderung. gedichte und gespinste.*  
Diogenes. Zürich 2022, S. 43



# wann wurde der bilderrahmen erfunden

aus: Sirka Elspaß. *ich föhne mir meine wimpern.*  
Suhrkamp. Berlin 2022



## SIRKA ELSPAß

### wann wurde der bilderrahmen erfunden

es macht mir das schlafen nicht leicht  
dass ich immer fragen habe wenn ich gerade weiß  
wovon ich träumen will wann haben wir angefangen  
uns vor höhlen zu fürchten  
in der meditation  
habe ich gelernt  
die gedanken  
kommen  
und  
gehen  
zu lassen  
wie  
eine wolke  
aber jetzt ist es drei uhr morgens  
und es gibt dinge die ich plötzlich wissen muss  
**wann wurde der bilderrahmen erfunden**

22

aus: Sirka Elspaß. *ich föhne mir meine wimpern*.  
Suhrkamp. Berlin 2022, S. 22

## SIRKA ELSPAß



© privat

### Kurzbiografie Sirka Elspaß

Sirka Elspaß wurde 1995 in Oberhausen geboren. Sie studierte Kreatives Schreiben und Kulturjournalismus in Hildesheim und Sprachkunst an der Universität für Angewandte Kunst in Wien. Sie war Preisträgerin beim Treffen junger Autor\*innen 2010 und 2012 sowie post-poetry-Nachwuchspreisträgerin 2013. Außerdem war sie Mitherausgeberin der Literaturzeitschrift *BELLA triste* (Nr. 41–45). Nachdem sie ihre Gedichte in verschiedenen Magazinen und Anthologien veröffentlicht hatte, erschien 2022 ihr erster Lyrikband *ich föhne mir meine wimpern* im Suhrkamp Verlag. Mit diesem Buch stand Sirka Elspaß auf der Shortlist des Österreichischen Buchpreises 2022 in der Kategorie „Debüt“.

➤ [Videointerview mit Sirka Elspaß](#) (7:02 Min.) und Vortrag des Gedichts (ab Min. 6:11).

## STIMMEN ZUM BUCH

„Klingt wie ein Beauty-Tipp. Ist aber eine Form hochriskanter Selbstverletzung: *ich föhne mir meine wimpern*, das Debüt von Sirka Elspaß, lotet vom Titel an die Grenzen zwischen Schönheit, Liebe, Gefahr und Verletzbarkeit aus: ‚ich will eine narbe die aussieht / wie du‘. Virtuos überblendet Elspaß verschiedene Tonlagen und Register. Sätze, als wären sie der Twitter-Zirkulation entrissen: ‚ich schaue mir sehr lange meine socken an / und dann / auch dein gesicht‘. Sprachfetzen aus der Selbsthilfegruppe: ‚einen körper zu haben bedeutet enorme verantwortung / und niemand kommt auf die welt / und weiß wie es geht‘. Trivialitätsphantasien mit fieser Pointe: ‚in der gruppe für menschen mit essstörung / spricht jemand einen toast aus / auf das leben‘. Und dazu liefert Elspaß auch noch kluge Reflexion: ‚die tränen einfach laufen lassen / ist auch so ein abgefahrenes konzept / das ich lange nicht verstanden habe‘. Tränen laufen lassen, wie man einen Dieb laufen lassen könnte, statt ihn zu fassen? Elspaß verwischt die Grenzen zwischen Parodie, Ironie und Ernsthaftigkeit. Über viele Jahre gereifte, unbedingt bestaunenswerte Poesie.“

*Christian Metz, Lyrik-Empfehlungen 2023*

„*ich föhne mir meine wimpern* ist eine Sammlung von vier Gedichtzyklen. Die Gedichte lassen sich auch einzeln lesen und verstehen. Sirka Elspaß schreibt ebenso alltagsnah wie klug in einer Sprache, die auch eine Leserschaft erreichen kann, die nicht regelmäßig ins Lyrikregal greift. Wir können uns alle über diese neue Stimme in der deutschen Lyriklandschaft freuen.“

*Christoph Ohrem, WDR 5 Bücher, WDR 5 (21.01.2023)*

„Mit wenigen Worten präzise Mehrdeutigkeiten schaffend, bewegen sich Sirka Elspaß' Gedichte zwischen Digitalisierung und Aufgehenwollen im Analogen, zwischen Instagram, Google, Netflix, Wikipedia und Marie Kondos Aufräumtipps, Yoga und Meditation. Sie bewegen sich entlang von Rollenmustern, Geschlechter-, Körper- und Selbstbildern, zwischen leidenschaftlicher Hingabe und humorvoller Distanznahme.“

*Beate Träger, Büchermarkt, Deutschlandfunk (26.10.2022)*

## KOMMENTAR ZUM GEDICHT

Im Gedicht „wann wurde der bilderrahmen erfunden“ von Sirka Elspaß wird eine Abend-szene introspektiv dargestellt: Es zeigt die Gedanken eines lyrischen Ichs, möglicherweise eines Kindes, während es versucht einzuschlafen. Der Text beschäftigt sich u. a. mit den Themen Angst, Kontrolle, Loslassen und Umgang mit dem Unbekannten bzw. Unvorher-gesehenen. Obwohl das Ich bereits Konzepte und Techniken der Meditation kennt, lässt es sich von seinen sprunghaften Gedanken und ihrer Unvorhersehbarkeit und Unverfügbarkeit ablenken. Statt sich auf die erwünschten Träume konzentrieren zu können, tauchen immer wieder Fragen und Ideen auf, die es beschäftigen und das Einschlafen erschweren. Der Wunsch nach Kontrolle steht hier im Kontrast zu dem Bedürfnis, sich fallen zu lassen und zur Ruhe zu kommen.

Die im Gedicht gestellten Fragen – die titelgebende Frage nach dem Zeitpunkt der Erfindung des Bilderrahmens sowie die Frage nach dem Beginn der Furcht vor Höhlen – thematisieren einerseits Ängste (vor Höhlen und damit vor dem Dunklen, Engen und Unbekannten) und andererseits den Wunsch nach Kontrolle und Begrenzung (Ordnung der Welt nach Daten, der Bilderrahmen als stabilisierende Vorrichtung). Sie verweisen auf die Entwicklung und Veränderung der Menschheit von der Zeit als Höhlenbewohner/-innen bis zur Zeit der ersten Tafelbilder. Die Erfindung des Bilderrahmens (die Abgrenzung und Fokussierung des Eingerahmten) wird auf diese Weise parallelisiert mit dem Beginn der Furcht vor dem Nicht-Einzuordnenden.

Die Sprache des Gedichts ist in grammatisch vollständigen Hauptsatz-Nebensatz-Konstruktionen verfasst. Dabei wird auf Satzzeichen und Großschreibung verzichtet, was optisch den Prozess des konturlos gleitenden Denkens unterstreichen mag. Die 16 teils nur aus einem Wort bestehenden Zeilen des Gedichts sind durch Enjambements so gestaltet, dass sie als eine visuelle Übersetzung der Atembewegung des lyrischen Ichs gelesen werden können: Die Zeilen sind anfangs länger, werden (mit dem Stichwort „meditation“) sukzessive kürzer, wodurch mehr Atempausen entstehen, und werden dann mit dem Hinweis auf die Uhrzeit („drei uhr morgens“) wieder länger.

Das Gedicht zeigt beispielhaft, wie eine gewählte Thematik – der Wunsch nach sowie die Angst vor einer Kontrollverringerung – auf unterschiedlichen inhaltlichen Ebenen durch-gespielt wird, während die Grundszenerie, nachts im Bett nicht einschlafen zu können, ab-geschlossen wirkt.

Im gesamten Band *ich föhne mir meine wimpern* verschränkt Elspaß Alltägliches und Banales mit den großen Fragen der Menschheit. Die erste große Liebe, das Kennenlernen des eige-nen Körpers oder die Frage danach, wie sich mit den eigenen Unzulänglichkeiten umgehen lässt, werden mit Leichtigkeit in den Gedichten thematisiert.

## ÜBERBLICK

### EINSTIMMUNG

**Ein Trampolin für Gedankensprünge – automatisches Schreiben (EA, PL)**

produktionsorientiert

**Hallo, Wolke, tschüs! – die Gedanken in einer geführten Meditation ziehen lassen (EA/PL)**

handlungsorientiert // digital

**Eine Zeitreise in Fragen – mit der (Menschheits-)Geschichte in Kontakt treten (EA/PA, GA, PL)**

produktionsorientiert

### BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

**Die Wörter aus dem Rahmen brechen – sich dem Gedicht über Zeilensprünge nähern (PL, EA, PA)**

rezeptionsästhetisch

**Die Sicht des „Ichs“ – einen fiktiven Tagebucheintrag verfassen (EA, PA, PL)**

produktionsorientiert // digital

### FORTGANG

**Dein/-e Superheld/-innen – Steckbriefe mit Porträts entwickeln (EA, GA, PL)**

illustrativ, produktionsorientiert

**Meditieren, bis es klingelt – Podiumsdiskussion zum Thema „Meditation in der Schule“ (GA/PA, PL)**

diskursiv

**Wort-Sahnestückchen – gemeinsam über interessante Begriffe nachdenken (PL, PA)**

rezeptionsästhetisch, medial // digital

## EINSTIMMUNG

### Ein Trampolin für Gedankensprünge – automatisches Schreiben

#### Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien

#### Aufgabe (EA)

- Schreibe auf ein Blatt Papier „Jetzt denke ich plötzlich an ...“ und fülle dann das Blatt drei Minuten lang mit allem, was dir in den Sinn kommt. Erlaube dir selbst, abzuschweifen, und denke möglichst nicht darüber nach, was du schreibst. Bewerte es möglichst nicht. Du musst es niemandem zeigen.  
Wenn du unsicher bist, was du schreiben sollst, wiederhole einfach das letzte Wort, bis dir etwas anderes einfällt. Wenn etwas deine Gedanken streift wie „Ich habe Hunger“, „Wann ist Pause?“ oder dich etwas ablenkt, kannst du auch das aufschreiben! Rechtschreib- und Grammatikregeln sind hierbei vollkommen egal.
- Lies dir einmal durch, was du aufgeschrieben hast. Lies deinen Text dann noch einmal und markiere jede Stelle, an der du dein Thema wechselst, also über etwas Neues schreibst, mit einem senkrechten Strich.

#### Präsentation/Besprechung (PL)

Im Plenum werden die Erfahrungen mit der Aufgabe besprochen: Gab es viele Gedankensprünge? Kamen Wiederholungen von Themen im eigenen Text vor? Was war überraschend?



produktionsorientiert

## Hallo, Wolke, tschüs! – die Gedanken in einer geführten Meditation ziehen lassen

### Material/Vorbereitung

- ein Ausdruck der Anleitung zur Meditation: ↗ „Gedanken wie Wolken“
- für die Meditation den Raum vorher gut lüften

### *Hinweis:*

Beim Vorlesen der Meditation durch die Lehrpersonen sollte ein angemessenes Lesetempo mit genug Pausen eingehalten werden.

### Aufgabe (EA/PL)

- Lausche der vorgetragenen Meditation „Gedanken wie Wolken“ und lasse dich von ihr leiten.

### Präsentation/Besprechung (PL)

Die Erfahrungen mit der Meditation werden ausgetauscht: Was war einfach? Was war schwierig? Was hat sich durch die Meditation vielleicht verändert?



handlungsorientiert



digital



## Arbeitsblatt

### ANLEITUNG ZUR MEDITATION: „GEDANKEN WIE WOLKEN“

Mach es dir auf deinem Stuhl bequem und nimm dir einen Augenblick Zeit, bis du die richtige Position gefunden hast.

Schließe dann deine Augen.

Stelle dir vor, du befindest dich auf einer Wiese – in einem Liegestuhl, auf einer Decke oder einfach im Gras. Wohin dein Auge blickt, du siehst nur Natur – ein paar blühende Blumen, die Krone eines Baumes oder einen Wasserfall.

Die Sonne scheint dir warm ins Gesicht, es weht ein leichter, angenehmer Wind.

Lass deinen Blick zum Himmel wandern:  
Er ist leuchtend blau und ein paar Wolken ziehen darüber hinweg.

Atme ein paarmal tief durch und genieße diesen Augenblick.

Beobachte nun deine Gedanken, während du in den Himmel blickst. Manchmal braucht man vielleicht eine Weile, bis man einzelne Gedanken erkennt – gib dir Zeit.

Nimm jetzt einen Gedanken und setze diesen auf eine vorbeiziehende Wolke. Bewerte den Gedanken nicht, sondern lass ihn einfach mit der Wolke vorbeiziehen.

Wann immer du einen Gedanken wahrnimmst, setze ihn auf eine Wolke, egal, ob er dir unsinnig oder sinnvoll, schwer oder leicht erscheint – und lasse ihn einfach weiterziehen. Es sind nur Gedanken.

Lass die Wolken mit deinen Gedanken am Himmel weiterziehen. Manche gleiten langsam über den Himmel, andere huschen vielleicht schnell vorbei. Wenn du abdriftest, hol dich einfach wieder auf die Wiese zurück. Sieh wieder in den Himmel und beobachte die vorbeiziehenden Wolken.

Deine Gedanken treiben auf den Wolken über den Himmel. Sie sind ganz leicht, du brauchst nicht gegen sie anzukämpfen.

Vielleicht fühlst du dich mal von einem Gedanken bedroht und er verdunkelt für einen Moment die Sonne. Du brauchst ihn nicht zu vertreiben, er zieht einfach von selbst weiter.

Vielleicht begleitet dich ein Gedanke auch mal länger – das ist in Ordnung. Es ist nur ein Gedanke. Du hast viele Gedanken, du musst nicht danach handeln – lass sie einfach weiterziehen.

Beobachte noch eine Weile deine Gedanken, wie sie auf Wolken davonziehen. Nimm dir dafür noch etwas Zeit.

Atme ein paarmal tief durch und öffne deine Augen wieder, wenn du dazu bereit bist.

## Eine Zeitreise in Fragen – mit der (Menschheits-)Geschichte in Kontakt treten

### Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien

### Aufgabe (EA/PA)

- Stellt euch vor, ihr besitzt eine Zeitmaschine. Damit könnt ihr in die Vergangenheit reisen. Ihr seid in der Lage, mit einer Person, die früher gelebt hat, zu sprechen.
- Wählt einzeln oder in Tandems eine Person aus der Vergangenheit aus, mit der ihr gerne sprechen würdet. Es kann sich dabei um eine konkrete Person wie Marie Curie oder Christoph Columbus handeln oder auch um eine nicht berühmte Person, z. B. eine Höhlenmalerin oder die Person, die zum ersten Mal probiert hat, ob man Kuhmilch trinken kann, oder euren eigenen Urururgroßvater.
- Schreibt einzeln oder in Tandems einen Brief an diese Person. Was interessiert euch an dem Zeitpunkt in der Menschheitsgeschichte, zu dem sie gelebt hat? Ihr könnt in eurem Brief alle Fragen stellen, die ihr möchtet.

### Präsentation/Besprechung (GA, PL)

In Kleingruppen werden die Texte einander vorgestellt. Pro Gruppe wird ein Text ausgewählt, der anschließend im Plenum vorgetragen wird. Darauf aufbauend kann besprochen werden, welche Überschneidungen oder Parallelen zwischen den Texten existieren. Gibt es Fragestellungen, die immer wieder auftauchen?



produktionsorientiert

## BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

### Die Wörter aus dem Rahmen brechen – sich dem Gedicht über Zeilensprünge nähern

#### Material/Vorbereitung

- für alle SuS eine Kopie des Arbeitsblatts ↗ „wann wurde der bilderrahmen erfunden“ (Blocksatzfassung des Gedichts)“
- für alle SuS eine Kopie des Gedichts oder die Möglichkeit, das Gedicht zu projizieren
- Schreibutensilien

#### Hinweis

Die Begriffe „Zeilenumbruch“, „Fließtext“ und „Vers“ sollten vorab geklärt werden.



rezeptionsästhetisch

#### Aufgabe (PL, EA, PA)

- Lest den Text gemeinsam, aber Wort für Wort: Jede/-r von euch liest nur ein Wort laut vor und gibt dann an die nächste Person ab, die das nächste Wort liest usw.
- Lies den Text noch einmal still für dich. Wandle den Fließtext dann um: Setze dafür nach jedem Wort, nach dem du einen Zeilenumbruch setzen würdest, einen Strich.
- Bildet Teams. Stellt euch Rücken an Rücken und lest euch nacheinander eure Textversion vor. Macht bei jedem Strich eine kurze Pause, damit eure Partnerin/euer Partner den Zeilenumbruch hört.
- Besprecht im Team: An welchen Stellen sind eure Antworten gleich? Worin unterscheiden sie sich? Hat euch eine bestimmte Entscheidung eurer Partnerin/eures Partners überrascht oder besonders gefallen?

#### Präsentation/Besprechung (PL)

Die Setzung der Zeilenumbrüche im Originalgedicht wird gemeinsam angeschaut und besprochen: Gibt es Überschneidungen mit den von den SuS gewählten Versen? Woran erinnert die (visuelle) Gedichtform? Was gefällt den SuS an der von Sirka Elspaß gewählten Lösung und was würden sie daran vielleicht kritisieren?

Falls zuvor die Aufgabe ↗ „Ein Trampolin für Gedankensprünge – automatisches Schreiben“ und/oder ↗ „Hallo, Wolke, tschüs! – die Gedanken in einer geführten Meditation ziehen lassen“ durchgeführt wurde, lässt sich eine Diskussion darüber anschließen, welche Parallelen die SuS zum automatischen Schreiben und/oder der Meditation sehen.



Arbeitsblatt

**„WANN WURDE DER BILDERRAHMEN ERFUNDEN“  
BLOCKSATZFASSUNG DES GEDICHTS**

es macht mir das schlafen nicht leicht dass ich immer fragen habe wenn ich gerade weiß wovon ich träumen will wann haben wir angefangen uns vor höhlen zu fürchten in der meditation habe ich gelernt die gedanken kommen und gehen zu lassen wie eine wolke aber jetzt ist es drei uhr morgens und es gibt dinge die ich plötzlich wissen muss wann wurde der bilderrahmen erfunden

## Die Sicht des „Ichs“ – einen fiktiven Tagebucheintrag verfassen

### Material/Vorbereitung

- für alle SuS eine Kopie des Gedichts oder die Möglichkeit, das Gedicht zu projizieren
- Schreibutensilien

### Aufgabe (EA, PA)

- Lies dir das Gedicht zweimal in Ruhe still durch.
- Stell dir vor, du bist das Ich aus dem Gedicht. Überlege, wie dein Tag vor diesem Abend war, von dem das Ich im Gedicht spricht. Notiere deine Ideen in Stichpunkten.
- Schreibe aus dieser Sicht einen Tagebucheintrag.
- Geht nun in Teams zusammen und tauscht eure Texte aus.
- Lies den Text deiner Partnerin/deines Partners mehrfach durch, sodass du ihn gut kennst und gut vortragen kannst.
- Entscheidet, welchen Text ihr im Plenum vorstellen möchtet, und wer von euch beiden ihn vorträgt.

### Präsentation/Besprechung (PL)

Die ausgewählten Texte werden im Plenum vorgetragen. Es lassen sich Fragen anknüpfen wie: Welche Ähnlichkeiten gibt es zwischen den Texten? Worin unterscheiden sie sich? Wer ist jeweils das „Ich“, das in den Texten steht? Wie alt ist es? Womit beschäftigt es sich? Wie reagiert es auf seine Umwelt? Welche „Ichs“ in den Texten ähneln sich besonders stark? Und welche sind besonders unterschiedlich?



produktionsorientiert



digital

## FORTGANG

### Dein/-e Superheld/-innen – Steckbriefe mit Porträts entwickeln

#### Material/Vorbereitung

- Mal- und Schreibutensilien
- für die alternative Aufgabe (s. u.): alte Zeitschriften und Comics oder Ausdrücke der Google-Bildersuche „Superheld/-innen“, Scheren, Klebestifte

#### Hinweis

Vorab sollte die Textsorte „Steckbrief“ geklärt werden.

i

illustrativ

pr

produktionsorientiert

#### Aufgabe (EA, GA)

- Erschaffe deine/-n persönlichen Superheld/-in, die/der immer die besten Ideen für einen langweiligen Nachmittag hat oder auf dich aufpasst, wenn du schläfst oder Höhlen erkundest. Überlege dir folgende Informationen:
  - Was macht sie/ihn aus? Kann sie/er vielleicht besonders hoch springen, laut singen oder richtig gute Tipps geben, wenn es jemandem schlecht geht?
  - Wie heißt sie/er? Wie sieht sie/er aus?
  - Was macht sie/ihn noch besonders für dich?
- Entwickle einen Steckbrief und male deine/-n persönliche/-n Superheld/-in dann auf ein Papier.  
Tipp: Alternativ können, z. B. in Zusammenarbeit mit dem Kunstunterricht, Collagen aus Comics oder Bildern von Superheld/-innen und ihrer Umgebung angefertigt werden.
- Male oder bastle am Ende noch einen passenden Bilderrahmen um dein Gemälde. Wie soll der Rahmen aussehen: dick und eckig oder ganz dünn und geschwungen? Besteht er aus Mustern oder vielleicht aus Wörtern oder Objekten?
- Präsentiert euch in Vierergruppen eure persönlichen Superheld/-innen. Gebt einander Feedback, indem ihr bei jeder/-m Superheld/-in etwas benennt, das euch besonders gut gefällt. Wählt für die Präsentation im Plenum die/den Superheld/-in aus, von dem ihr vermutet, dass sie/er sich besonders stark von den anderen vorgestellten Superheld/-innen unterscheiden wird.

#### Präsentation/Besprechung (PL)

Die zuvor ausgewählten Superheld/-innen werden im Plenum mithilfe der Porträts und Steckbriefe vorgestellt. Anschließend können die Superheld/-innen mit nach Hause genommen werden.

## Meditieren, bis es klingelt – Podiumsdiskussion zum Thema „Meditation als Schulfach“

### Material/Vorbereitung

- Technik zur Recherche (Computer, Tablets, Handys mit Internetzugang)
- Kopien der Arbeitsblätter für die Pro-/Kontra-Gruppen sowie der Anleitung für die Moderator/-innen (s.u.)

### Hinweise:

Alle finden sich in Vierergruppen zusammen. Zwei verschiedene Arbeitsblätter mit dem Titel „Meditation als Unterrichtsfach? – Ja, unbedingt!“ bzw. „Meditation als Unterrichtsfach? – Nein, auf gar keinen Fall!“ werden so verteilt, dass möglichst gleich viele Pro- und Kontra-Gruppen entstehen. Aus jeder Gruppe soll anschließend ein Mitglied an der Diskussion teilnehmen.

Zwei Moderator/-innen werden ausgewählt, die die Podiumsdiskussion leiten werden und sich separat darauf vorbereiten.

### Aufgabe (GA/PA)

Pro-/Kontra-Gruppen:

- „Soll Meditation ein Schulfach werden?“ Sammelt zuerst alle Argumente, die euch spontan dafür bzw. dagegen einfallen. Notiert diese in Stichpunkten auf eurem Arbeitsblatt.
- Recherchiert danach ca. 10 Minuten im Internet nach weiteren Argumenten. Überlegt euch auch, welche Argumente die Gegenseite haben könnte: Was könntet ihr darauf antworten?
- Ordnet eure Notizen, vom schwächsten zum stärksten, überzeugendsten Argument. Ihr könnt sie dafür z. B. durchnummerieren. Einigt euch auf ein Mitglied eurer Gruppe, das euch bei der Podiumsdiskussion vertritt.

### Moderator/-innen (PA)

- Recherchiert im Internet, um euch mit dem Thema vertraut zu machen.
- Erstellt eine Liste mit Stichworten, die ihr gerne ansprechen würdet, z. B. weil sie wahrscheinlich besonders kontrovers betrachtet werden.
- Überlegt euch eine passende kurze Anmoderation. Wie hat sich die Verbreitung der Meditation in den letzten Jahren oder Jahrzehnten in der Gesellschaft verändert? Ist Meditation in anderen Ländern bereits ein Schulfach? Was findet ihr noch interessant für einen ersten Einstieg in das Thema?
- Denkt euch eine Sitzordnung für die Teilnehmer/-innen auf dem Podium aus.
- Wiederholt oder recherchiert wichtige Grundregeln der Moderation, z. B.:
  - Bleibt neutral, unterstützt also nicht eine Seite stärker als die andere.
  - Lasst die Gesprächspartner/-innen möglichst gleich stark zu Wort kommen.
  - Lenkt die Diskussion vorsichtig wieder zum Thema, wenn Gesprächspartner/-innen zu emotional werden oder sich zu sehr in Details verlieren.

### Präsentation/Besprechung (PL)

Im Klassenzimmer wird ein Podium eingerichtet. Die Debatte „Pro oder kontra – Meditation als Schulfach?“ wird von den beiden Moderator/-innen geleitet und mit je einem/einer Vertreter/-in aus den Gruppen abgehalten (ca. 15 – 20 Min.).



diskursiv

Im Anschluss wird im Plenum besprochen, was den Zuhörer/-innen besonders im Gedächtnis geblieben ist:

- Welches Argument hat euch überzeugt und warum?
- Welche Art des Vortrags fandet ihr besonders gelungen und warum?
- Was habt ihr vermisst?

Als Abschluss kann im Plenum eine Abstimmung zum Thema abgehalten werden.

## Wort-Sahnestückchen – gemeinsam über interessante Begriffe nachdenken

### Material/Vorbereitung

- Technik zur Präsentation des [Autorinnenvideos von Sirka Elspaß](#) (interaktives Whiteboard oder Computer und Beamer mit Lautsprechern und Internetzugang)
- ggf. Technik zur Recherche im Internet (Computer, Tablets oder Handys mit Internetzugang)
- Breakout-Räume für den Digitalunterricht
- DIN-A3-Papier und Schreibutensilien für den Analogunterricht

### Hinweis:

Im Video antwortet Sirka Elspaß (ab Min. 5:22) auf die Frage, wann sie das letzte Mal etwas wissen wollte, dass sie beim Nachschlagen auf die interessanten Wörter „Krachgebäck“ und „Brandteigkrapferltorte“ gestoßen ist. Falls das ganze Videointerview angeschaut wird, kann die Aufgabe auch mit einer offenen Feedbackrunde zu den Eindrücken der SuS eingeleitet werden.

### Aufgabe (PL, PA)

- Schaut euch das Video von Sirka Elspaß an, achtet dabei besonders auf ihre Antwort auf die Frage „Worum ging’s beim letzten Mal, als du *plötzlich etwas wissen musstest* und warum?“ (ab Min. 5:22).
- Sammelt im Team 6 Wörter, die ihr interessant findet – zum Beispiel, weil sie besonders schön klingen, weil sie witzig sind oder weil man bei ihnen zuerst an etwas ganz anderes denkt als an das, was sie eigentlich bedeuten. Die Wörter können zum Beispiel aus eurem Alltag sein, aus der Werbung oder aus Schulbüchern. Alternativ könnt ihr 6 Begriffe aus der Neologismus-Sammlung [kunst-worte.de/neologismen](http://kunst-worte.de/neologismen) heraussuchen, die euch besonders ansprechen.
- Wählt aus eurer Liste zwei Wörter aus, die ihr anschließend im Plenum vorstellt. Notiert Stichpunkte dazu, was euch an ihnen besonders interessiert/gefällt/anspricht.

### Präsentation/Besprechung (PL)

Jedes Team schreibt nacheinander seine zwei ausgewählten Wörter an die Tafel oder in den Chat. Die anderen Schüler/-innen stellen Vermutungen dazu an, was das Team an genau diesen Wörtern interessant finden könnte. Anschließend können diese Überlegungen durch das Team ergänzt werden. Im Fall von Analogunterricht kann unter allen genannten Wörtern abschließend per Abstimmung ein „Wort der Woche“ gekürt, auf DIN-A3-Papier geschrieben und im Klassenraum aufgehängt werden.

re

rezeptionsästhetisch

m

medial

di

digital

## WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

➤ „Die Lyrikerin“

Interview mit Sirka Elspaß  
(C/O Vienna Magazine, o. D.)

➤ „Ich will weniger höflich sein“

Interview mit Sirka Elspaß  
(Missy Magazin, 09.06.2017)

➤ „heute habe ich eine viertelstunde versucht dein lachen zu imitieren“

Sirka Elspaß beim Bundeswettbewerb für junge Lyrik, Monatsgedicht 10 – 14 Jahre, April 2023

➤ „Lyrik-Debüt: ich föhne mir meine wimpern“

Lesung und Gespräch mit Sirka Elspaß (10:27 Min.)  
(Lesart, Deutschlandfunk Kultur, 09.11.2022)

➤ Instagram-Account von Sirka Elspaß

➤ „Vorteile, Techniken und Tipps für die Achtsamkeitspraxis“

Weitere Beispiele für Meditationsformen für Kinder

➤ „Schule von morgen: Achtsamkeit als Unterrichtsfach“

Über Achtsamkeit als Unterrichtsfach in Leipzig  
(MDR, 24.06.2022)

➤ „Glück und Meditation als Schulfach“

Gerhard Richter über den Unterricht in Bhutan  
(Studio 9, Deutschlandfunk Kultur, 02.01.2017)



# unberechenbar

aus: Simone Lappert. *längst fällige verwilderung. gedichte und gespinste.*  
Diogenes. Zürich 2022



## SIMONE LAPPERT

### unberechenbar

unberechenbar

der käfer, sagst du, möchte mehr vom leben,  
er möchte wild und unergründlich sein.  
wird er beobachtet, wirft er sich auf den rücken,  
nichts gibt ihm einen krasseren kick  
als die verblüffung, die er auslöst damit.

43

aus: Simone Lappert. *längst fällige verwilderung. gedichte und gespinnste.*  
Diogenes. Zürich 2022, S. 43

## SIMONE LAPPERT



© Livio Baumgartner

### Kurzbiografie Simone Lappert

Simone Lappert ist eine Schriftstellerin, die 1985 in Aarau/Schweiz geboren wurde und heute in Zürich lebt. Sie studierte Literarisches Schreiben am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel. 2014 erschien ihr erster Roman *Wurfschatten*, mit dem sie für den ZDF-„aspekte“-Literaturpreis und den Rauriser Literaturpreis nominiert war. Ihr zweiter Roman *Der Sprung* erschien 2019 und war für den Schweizer Buchpreis nominiert. 2022 wurde ihr erster Gedichtband *längst fällige verwilderung. gedichte und gespinnste* veröffentlicht, für den sie eine Literarische Auszeichnung der Stadt Zürich erhielt. Für die Präsentation dieser Gedichte entwickelte Simone Lappert gemeinsam mit der Musikerin Martina Berther eine Spoken Poetry Performance. Diese erschien 2023 als Audiobuch.

Simone Lappert gibt Schreibworkshops für Jugendliche und Erwachsene. Sie ist außerdem an diversen Kunstprojekten beteiligt, ist Präsidentin des Internationalen Lyrikfestivals Basel und Jurymitglied des Basler Lyrikpreises.

➤ [Videointerview mit Simone Lappert](#) (5:53 Min.) und Vortrag des Gedichts (ab Min. 5:04)

## STIMMEN ZUM BUCH

„die nachwachsenden Worte, dürfen ruhig hart sein im biss / und zäh beim kauen, frostfest und schwindelfrei, / nicht leicht zu schlucken, das splitterschweigen‘ – so die 1985 in Aarau geborene erfolgreiche Romanautorin zur Sprache ihres ersten Lyrikbandes. Seine Bilder erinnern in ihrem existenziellen Grundton an Ingeborg Bachmann. Nie verspielte, eher beunruhigende Liebesgedichte lassen an Else Lasker-Schüler denken. Der Leser wird mit vielen Fragen konfrontiert: ‚wie kommt man noch gleich / ohne zukunft durch den winter?‘ und ‚wo kann ich hier ungestört scheitern?‘ Es gibt Erinnerungen an die Kindheit, Fehlschläge und Missgeschicke, aber auch Sehnsüchte und Aufbrüche in einem so erfrischenden Sprachduktus, dass es nicht wundert, dass die Autorin mit Spoken-Word-Lesungsabenden das ganze letzte Jahr über enormen Erfolg hatte. Du kannst dich erneuern, sagt uns Simone Lappert, dich häuten wie eine Schlange, und biologische Prozesse helfen, dass ‚du dich ablöst und aufbrichst und rissig bleibst, / für streunendes, das dich sucht‘.“

*Joachim Sartorius, Lyrik-Empfehlungen 2023*

„Für derartige Befreiungsakte bedient sich Lappert eines erfrischenden Sprachduktus mit anekdotischem Einschlag. Hoffnung verspricht etwa die Weisheit einer Gärtnerin, die uns mitteilt, dass alles, was den Frost überlebt, danach süß und wohltuend schmeckt. Und selbst die Vorfreude mag manchmal schon Zufriedenheit herstellen, gemahnt beispielsweise ein Krokodil. Angriff ist gut, aber allein das Lauern bereitet schon einigen Genuss, so die Devise des Reptils. Man weiß, dass man warten muss. Weil es sich lohnt.

Je weiter wir nämlich in der Lektüre voranschreiten, desto deutlicher tritt auch eine tief liegende, eruptive Kraft in Erscheinung. Man könnte auch buchstäblich von einem doppelten Boden sprechen. Unter dem Eis tut sich etwas, ‚lagern sich undenkbarkeiten ab, / bewegen sich die kontinente aufeinander zu‘. Energien bahnen sich Raum, lassen Neues entstehen: Mit einem Mal sind ‚die verschütteten worte (greifbar), / unterm packeis des kanons regen sich wutpartikel, / begehren auf: genug jetzt, mit dem nektar, der pflückerei, / dem gebeute, gestutze, gejäte, zu viel zeit / und welt schon vergangen‘. Es gilt zu handeln, auch wenn es nicht leicht fällt. Der offengelegte Sprachfundus darf ‚ruhig hart sein im biss‘.

Natürlich geht es hier nicht nur um Begriffe, sondern existenziell um Erfahrungen, deren Erwerb aus dem Umgang mit Widerständen resultiert. An ihnen zu reifen, dazu lädt diese Lyrik ein, mit Lebensklugheit und poetischem Temperament.“

*Björn Hayer, Frankfurter Rundschau (27.02.2023)*

„In diesen Gedichtzeilen ist er sofort wieder da: Der Sinn fürs Groteske, der schon Simone Lapperts Romane auszeichnete. Die Empfindsamkeit dieser ungewöhnlichen Autorin wird durch Selbstironie gebrochen und behauptet doch ihr Recht.“

*Manfred Pabst, NZZ magazin (26.02.2022)*

## KOMMENTAR ZUM GEDICHT

Insekten, genauer: Käfer, sind alles andere als Sympathieträger. Dieser Zuschreibung setzt Simone Lappert in ihrem nur fünf Verse umfassenden Gedicht „unberechenbar“ einen überraschenden Kontrapunkt entgegen und lässt uns im Blick auf das Nebensächliche die Sensation entdecken.

„*unberechenbar*“ – unvorhersehbar und gefährlich lauten die mitschwingenden Warnungen, mit denen der Titel in nur einem Wort die Erwartungshaltung aufspannt, man werde hier mit einer nicht ganz einfachen Situation oder Person konfrontiert. Diese Erwartung wird jedoch mit dem ersten Vers umgehend konterkariert: „der käfer, sagst du, möchte mehr vom leben“. Ein Insekt, ein Ungeziefer, dessen Krabbeln eher einen Abwehrreflex auslöst, und das wir allenfalls als aufgespießtes Exemplar in einem Schaukasten interessiert betrachten, wird kurzerhand zum ungezähmten Faszinosum mit anthropomorphen Wünschen („möchte wild und unergründlich sein“) und Reaktionen („nichts gibt ihm einen krasseren kick“).

Ein auf dem Rücken liegender Käfer gilt herkömmlich als Symbol für Hilflosigkeit. Hier jedoch „wirft“ er sich absichtlich auf den Rücken und löst damit nicht nur „verblüffung“ aufseiten der Beobachtenden aus, sondern verschafft sich selbst auch einen besonderen „kick“. Zentral für diese doppelte Sensation ist das sich gegenseitige Betrachten („wird er beobachtet, wirft er sich auf den rücken“). Behauptet wird dies alles von einem nicht weiter definierten Sprecher-„du“, dessen Erläuterungen kommentarlos wieder-/weitergegeben werden. Als ein skurril amüsantes Gedankenexperiment und Sprachspiel? Als vermenschlichende Zuschreibung oder als Verharmlosung einer für Käfer in der Regel tödlichen Körperhaltung?

Eine Recherche fördert Erstaunliches zutage: Beim Schnellkäfer dient das Fallenlassen auf den Rücken sogar dem Überleben. Er kann einen Sprungmechanismus aktivieren, der ihn sekundenschnell bis zu 30 cm in die Luft schleudert, wobei er sich mehrfach überschlägt und um die eigene Achse rotiert. Begleitet wird dieses Hochschnellen von einem knipsenden Geräusch, das zu seinem Namen „click beetle“ geführt hat. Womit die Verblüffung der Beobachtenden im Gedicht vollends auf die Rezipientin übersprungen ist – krasser Kick!

Sie schreibe mit den Ohren, formuliert Simone Lappert im [Videointerview](#). Dass sie dem Klang eine eigene erzählerische Funktion beimisst, zeigt sich auch im Klangraum, den die zwei Sätze des Gedichts eröffnen. Mehrere Klanglinien entstehen durch Alliterationen und Assonanzen, die über Versenden hinweg geführt werden – sanftes Schwingen der Wünsche („möchte mehr“ V. 1 / „er möchte“ V. 2) steigert sich in ungezähmte Aktion („wild“ V. 2 / „wirft“ V. 3), um im „krasseren kick“ (V. 5) vermeintlich seine Klimax zu finden. Aber hier „trickst“ das Gedicht mit Klang und Komposition, dreht sich ebenfalls um die eigene Achse, denn nicht die lautlich assoziierte Aktion („rücken“ V. 3, „kick“ V. 4) führt zum Nervenkitzel, sondern die Reaktion der Betrachter/-innen, deren „verblüffung“ (V. 5). Ein inzwischen eher ungebräuchliches Wort, das Zauber durch Bluff, die Begeisterung durch Täuschung beschreibt – und den Käfer in seinem Mysterium bestätigt.

Das Motiv des „ungeheuren Ungezieters“ verwandelt sich in ein Ereignis, das nicht Ekel, sondern Faszination auslöst. Darin ähnelt der Käfer durchaus Simone Lapperts Romanfiguren, die ebenfalls aus ihrem unbeachteten Dasein heraustreten und plötzlich durch unerwartete Handlungen im Fokus der Aufmerksamkeit stehen.

## ÜBERBLICK

### EINSTIMMUNG

**Prachtexemplare – Käfer sichten, erfinden und zeichnen (PL, EA, GA)**

illustrativ, handlungsorientiert

*alternativ*

**Kritze-Kratzer – einen Steckbrief zu erfundenen Käfernamen und Eigenschaften verfassen (PA, PL, GA, EA)**

produktionsorientiert, analytisch

**Die Verwandlung – eigene Morgenroutinen aus einer Käfer-Perspektive schildern (PL, EA, GA)**

medial, produktionsorientiert // digital

### BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

**Krasser Kick – ein Skelettgedicht ergänzen (EA, PA/GA, PL)**

rezeptionsästhetisch, analytisch, produktionsorientiert // digital

**Erzähl doch mal! – das Gedicht lesend erschließen und in einen Dialog umwandeln (EA, PA, GA, PL)**

rezeptionsästhetisch, produktionsorientiert

### FORTGANG

**Salto Sensationale – ein biologisches Phänomen poetisch fassen (EA, GA, PL)**

medial, produktionsorientiert // digital

**Zoom in! – zu etwas Unauffälligem ein Gedicht schreiben (PL, EA/PA, GA)**

medial, produktionsorientiert

**Mit den Ohren schreiben – aus Songtexten ein Blackout/Erasure Poem verfassen PL, EA, PA/GA**

medial, produktionsorientiert

## EINSTIMMUNG

### Prachtexemplare – Käfer sichten, erfinden und zeichnen

#### Material/Vorbereitung

- Technik zur Projektion der Fotos von Käfersammlungen aus dem Internet (interaktives Whiteboard oder Computer und Beamer mit Internetzugang)
- Fotos von möglichst unterschiedlichen Käfersammlungen mittels Suchmaschine recherchieren oder ausgewählte Fotos wie z. B.
  - „[Laufkäfer erzählen Geschichten](#)“
  - [Käfersammlung des Melbourne Museums, Australien](#)
  - [Insekten Safari Sammlung von Don Ehlen](#)
- DIN-A4-Papier und Buntstifte

#### Aufgabe (PL, EA)

- Schaut euch die Fotos von verschiedenen Käfersammlungen genau an. Was gefällt euch? Was nicht? Worin unterscheiden sie sich? Wie sind sie angeordnet?
- Zeichnet eine eigene Käfersammlung mit insgesamt sieben Käfern. Erfindet dafür sieben ungewöhnliche Käferarten. Sie sollen unterschiedlich groß sein und können auch verschiedene Formen und Farben haben.  
Tipp: Überlegt, welche unterschiedlichen Eigenschaften eure Käfer jeweils haben. Versucht diese durch ihre Formen und Farben zu zeigen, z. B. könnte ein „Blitzkäfer“ sehr dünn und silbrig sein.
- Gebt euren sieben Käfern passende Namen und notiert diese auf der Rückseite eurer Zeichnung, z. B. „Grüner Kekser“ oder „Zweistreifiger Zahnpastakäfer“.

#### Präsentation/Besprechung (GA)

In Kleingruppen präsentieren sich die SuS ihre Zeichnungen und geben sich gegenseitig jeweils eine positive Rückmeldung, z. B. zu einer auffälligen Zeichnung oder zum Gesamteindruck der Sammlung. Anschließend können sie versuchen, die Namen von einigen der gezeichneten Käfern zu erraten.



illustrativ



handlungsorientiert

**alternativ**

**Kritze-Kratzer – einen Steckbrief zu erfundenen Käfernamen und Eigenschaften verfassen**

**Material/Vorbereitung**

- 6–10 reizvolle Käfernamen aus der Liste ➤ „Unsere einheimischen Käfer alphabetisch und mit Namen sortiert“, z. B. „Bienenwolf“, „Giraffenkäfer“, „Blutroter Schnellkäfer“, „Eleganter Zipfelkäfer“, „Gefurchter Steppenrüssler“, „Zottiger Rosenkäfer“ etc.
- Technik zur Projektion der Käferfotos aus dem Internet (interaktives Whiteboard oder Computer und Beamer mit Internetzugang)
- Schreibutensilien

*Hinweis:*

Für den zweiten Teil der Aufgabe sollte das Format eines Steckbriefs eingeführt sein.



produktionsorientiert



analytisch

**Aufgabe 1a – Eigenschaften von Käfern erfinden (PA)**

- Arbeitet im Tandem: Lest die 6–10 Käfernamen. Wählt drei Namen aus und erfindet besondere Eigenschaften für diese Käfer. Überlegt zum Beispiel, was sie extrem gut können. Notiert eure Ideen.

**Präsentation/Besprechung – Analyse der Käfernamen (PL)**

Die erfundenen Eigenschaften werden zur gegenseitigen Inspiration gemeinsam ausgetauscht. Sofern technisch möglich, sollte jeweils das Foto des vorgestellten Käfers projiziert werden. Gemeinsam werden anschließend die Kompositionsprinzipien der Käfernamen erarbeitet, z. B. zusammengesetzte Tiernamen (Bienenwolf, Giraffenkäfer); Eigenschaften/ Adjektive und Form oder Fähigkeit (Eleganter Zipfelkäfer, Blutroter Schnellkäfer); Aussehen und Lebensorte (Zottiger Rosenkäfer, Gefurchter Steppenrüssler)

**Aufgabe 1b – neue Namen und Eigenschaften erfinden (PA)**

- Stellt euch vor, ihr habt auf einem Spaziergang drei bisher unbekannte Käfer entdeckt! Erfindet für sie passende Namen. Überlegt dafür auch, über welche besonderen Eigenschaften sie verfügen.  
Tipp: Orientiert euch an den besprochenen Kombinationsmöglichkeiten.

**Präsentation/Besprechung (GA)**

In Gruppen tauschen sich jeweils zwei bis drei Tandems über ihre neu gefundenen Käfernamen und deren Eigenschaften aus.

**Aufgabe 2 – einen Steckbrief verfassen (EA/PA)**

- Wählt einen Käfernamen aus, der euch besonders anspricht. Verfasst für diesen Käfer einen Steckbrief: Notiert, wie er heißt und aussieht, über welche besonderen Eigenschaften er verfügt, wo er lebt, was er frisst, was er am liebsten macht, wer seine Feinde sind usw.

**Präsentation/Besprechung (PL, EA)**

Alle Steckbriefe werden für einen Galerierundgang ausgelegt. Die SuS lesen insgesamt drei verschiedene Steckbriefe. Sie wählen daraus den Text aus, der ihnen am besten gefällt und stellen diesen Steckbrief im Plenum vor.

## Die Verwandlung – eigene Morgenroutinen aus einer Käfer-Perspektive schildern

### Material/Vorbereitung

- Technik zur Projektion der Bilderstrecke ➤ überdimensionierter Käferillustrationen von Bernard Durin aus dem Internet (interaktives Whiteboard oder Computer und Beamer mit Internetzugang)
- Schreibutensilien

### Aufgabe (PL, EA)

- Betrachtet die 11 Illustrationen von Bernard Durin und sammelt eure Eindrücke. Was gefällt euch? Was nicht? Was findet ihr auffällig?
- Stell dir vor, du wachst eines Morgens in deinem Bett als riesiger Käfer auf! Überlege, was du normalerweise morgens machst. Wie verändern sich diese Abläufe als Riesenkäfer? Schreibe über diesen Morgen eine Geschichte. Du kannst so beginnen: „Eines Morgens erwachte ich aus meinen Träumen und ...“

### Präsentation/Besprechung (GA, PL)

In Gruppen präsentieren sich die SuS ihre Texte und geben sich gegenseitig Feedback, indem sie für jeden Text eine Passage benennen, die ihnen besonders gut gefallen hat, und ihre Entscheidung begründen. Sie wählen einen Text für den Vortrag im Plenum aus.



medial



produktionsorientiert



digital

## BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

### Krasser Kick – ein Skelettgedicht ergänzen

#### Material/Vorbereitung

- für jede/-n Schüler/-in eine Kopie des Gedichttextes inklusive Leerstellen (siehe unten)
- Schreibutensilien
- Technik zur Präsentation des Originalgedichts als [Videovortrag](#) (ab Min. 5:04) und als [Text](#) (interaktives Whiteboard oder Computer und Beamer mit Lautsprechern und Internetzugang)

**unberechenbar**

**der käfer, sagst du, möchte mehr vom leben,**

**er möchte \_\_\_\_\_ und \_\_\_\_\_ sein.**

**wird er beobachtet, \_\_\_\_\_,**

**nichts gibt ihm einen krasseren kick**

**als die verblüffung, die er auslöst damit.**



rezeptionsästhetisch



analytisch



produktionsorientiert



digital

#### Aufgabe (EA)

- Lies das Gedicht still für dich.
- Ergänze nun die Leerstellen im Text.

#### Präsentation/Besprechung (PA/GA, PL)

In Tandems oder Gruppen präsentieren sich die SuS ihre ergänzten Gedichte und besprechen, wie sich der Text durch verschiedene Einfügungen ändert. Sie wählen einen Text für den Vortrag im Plenum aus.

Im Anschluss an diese Präsentationen wird das Originalgedicht als weitere Variante (nicht als richtige Lösung!) vorgestellt – zuerst als [Videovortrag](#) (ab Min. 5:04) und anschließend als [Text](#). Für ein Gespräch bieten sich u. a. folgende Fragen an:

Welche verschiedenen Eigenschaften wünscht sich der Käfer? Warum? Wie reagiert er, wenn er beobachtet wird? Was könnte daran so überraschend sein?

Passt der Titel zum Gedicht? Kennt ihr Situationen, in denen ihr etwas beobachtet habt und etwas völlig Unerwartetes geschehen ist?

## Erzähl doch mal! – das Gedicht lesend erschließen und in einen Dialog umwandeln

### Material/Vorbereitung

- für jede/-n Schüler/-in eine Kopie des Gedichts
- Schreibutensilien und einen Textmarker/farbigen Stift

### Aufgabe 1a – sich das Gedicht lesend erschließen (EA, PA)

- Lies das Gedicht zweimal still für dich.
- Überlege dir, welche Wörter du für einen lauten Vortrag des Gedichts besonders betonen würdest. Markiere diese Wörter farbig.
- Bildet Tandems. Lest euch das Gedicht nun gegenseitig vor, achtet dabei auf eure Betonungen.
- Vergleicht eure Vortragsweisen: Was war ähnlich? Was war unterschiedlich? Wie ändert sich euer Eindruck vom Text bei verschiedenen Betonungen?

### Aufgabe 1b – das Gedicht in einen Dialog umwandeln (PA)

- Im Gedicht berichtet jemand davon, was eine andere Person („sagst du“, V.1) über das Verhalten eines Käfers erzählt. Gebt dem Käfer eine Stimme und schreibt das Gedicht zu einem Dialog zwischen diesem Käfer und der Person um. Ihr könnt den Sprechenden auch eigene Namen geben und z. B. so beginnen:

*Ko* (Käfer): „Was guckst du denn so?“

*Anna* (Mensch): „...“

### Präsentation/Besprechung (GA, PL)

In Gruppen präsentieren sich die SuS ihre Dialoge und geben sich gegenseitig positives Feedback, indem sie eine Äußerung des Käfers benennen, die sie besonders gelungen finden. Einige Dialoge werden vor der Klasse vorgetragen und in Bezug auf Parallelen und Unterschiede miteinander verglichen.



rezeptionsästhetisch



produktionsorientiert

## FORTGANG

### Salto Sensationale – ein biologisches Phänomen poetisch fassen

#### Material/Vorbereitung

- Technik zur Präsentation des [SWR Wissen-Videos „Käfer: So clever retten sie sich vor Feinden!“](#) (4:26 Min.) (interaktives Whiteboard oder Computer und Beamer mit Lautsprechern und Internetzugang)
- [Information und Illustration zum Sprung des Schnellkäfers](#)
- Schreibutensilien

#### Hinweise:

Zur Einstimmung und Information wird das gesamte Video (4:26 Min.), mindestens aber der Ausschnitt (Min. 2:10–3:24) über das Sprungphänomen des auf dem Rücken liegenden Schnellkäfers gezeigt. Ergänzend wird anschließend Illustration 2 des Sprungs projiziert (durch Anklicken lässt sich das Bild vergrößern). Der Begleittext dient der Lehrperson als Hintergrundinformation.

Das [Listengedicht](#) sollte erst im Anschluss an die erfolgte Materialsammlung vorgestellt werden.

#### Aufgabe (EA)

Salto Sensationale: Was sieht der Schnellkäfer während seines Sprungs? Schreibe aus der Perspektive eines Schnellkäfers im Sprung ein Listengedicht, das auch einen Salto abbildet. Gehe in folgenden Schritten vor:

- Wähle einen Ort aus, an dem dein Schnellkäfer zum Sprung ansetzt, z. B. einen Garten, ein Fußballstadion, ein Schwimmbad usw.
- Leg ein DIN-A4-Blatt quer und zeichne die Flugbahn des Käfers mit einem Salto.
- Markiere auf der gesamten Flugbahn insgesamt 9 Stationen (die 1. Station soll ganz am Anfang, die 9. Station ganz am Ende liegen).
- Notiere für jede dieser 9 Stationen in Stichworten, was der Schnellkäfer von dort aus sieht. (Beim Sprung nach oben, im Salto und im Fall nach unten können sich natürlich auch Dinge wiederholen.)
- Schreibe nun aus diesem Material ein Listengedicht aus der Sprung-Perspektive des Käfers. Für die Flugbahn und den Salto kannst du auch mit Ortsangaben wie z. B. „über/unter/neben mir“ arbeiten.

#### Präsentation/Besprechung (GA, PL)

In Kleingruppen präsentieren sich die SuS ihre Gedichte und geben sich Rückmeldungen dazu, z. B. zu den Fragen: Erratet ihr den Ort, wo der Käfer springt? Könnt ihr den Salto im Text erkennen? Im Plenum werden ausgewählte Gedichte vorgetragen und in Bezug auf ihren Aufbau und ihre sprachliche Gestaltung miteinander verglichen.



medial



produktionsorientiert



digital

## Zoom in! – zu etwas Unauffälligem ein Gedicht schreiben

### Material/Vorbereitung

- Technik zum Abspielen eines Ausschnitts aus dem [Videointerview mit Simone Lappert](#) (Min. 1:22–2:21) (interaktives Whiteboard oder Computer und Beamer mit Lautsprechern und Internetzugang)
- Schreibutensilien

### Aufgabe (PL, EA/PA)

- Schaut gemeinsam den kurzen Ausschnitt aus dem Videointerview mit Simone Lappert an, in dem sie über das Besondere am Gedichteschreiben spricht. Was meint sie eurer Meinung nach, wenn sie von einer „mikroskopischen Arbeit“ spricht?
- Wendet jetzt selbst einen mikroskopischen Blick an: Schaut euch genau auf eurem Sitzplatz, unter eurem Tisch und im Klassenraum um. Wählt ein sonst eher unbeachtetes Objekt aus (z. B. ein Radiergummi, einen Schnürsenkel, einen Fenster- oder Türgriff usw.). Nehmt diesen Gegenstand nun genau in den Blick, indem ihr euch wie mit der Zoom-Funktion einer Kamera annähert. Notiert in Stichpunkten eure Beobachtungen und Eindrücke auf einem Blatt Papier.
- Erfasst euren Gegenstand mit den anderen Sinnen (nicht nur mit den Augen): Wie hört er sich an? Wie fühlt er sich an? Wonach riecht er? Wonach schmeckt er vermutlich? Tipp für Expert/-innen: Überlegt, welche besondere Fähigkeit euer Objekt haben könnte. Womit könnte es den Betrachter überraschen? (Z. B.: Wächst das Radiergummi über sich hinaus, je länger man darauf schaut? Kann der Schnürsenkel sich unendlich verknoten? Schmeichelt der Türgriff der Hand, sodass man nicht mehr loslassen möchte?) Notiert eure Einfälle.
- Schreibt nun ein Gedicht über euren Gegenstand. Ihr müsst dafür nicht alle Ideen aus eurer Materialsammlung verwenden. Wählt für den Schluss eures Gedichts etwas aus, das eure Leser/-innen überraschen kann.

### Präsentation/Besprechung (PA/GA, PL)

In Tandems oder Kleingruppen präsentieren sich die SuS ihre Gedichte. Sie geben sich Feedback darauf, was für sie unerwartet war oder sie überrascht hat. Abschließend geben sie den Gedichten gegenseitig eine Überschrift.



medial



produktionsorientiert

## Mit den Ohren schreiben – aus Songtexten ein Blackout/Erasure Poem verfassen

### Material/Vorbereitung

- Technik zum Abspielen eines Ausschnitts aus dem [Videointerview mit Simone Lappert](#) (Min. 2:22–3:47) (interaktives Whiteboard oder Computer und Beamer mit Lautsprechern und Internetzugang)
- Technik zur Recherche im Internet (Computer, Tablets oder Handys mit Internetzugang)
- ggf. Technik für die digitale Variante der [Blackout/Erasure Poems](#)
- Schreibutensilien und einen dicken dunklen Filzstift

### Hinweis:

Das Verfahren des [Blackout/Erasure Poems](#) sollte erst nach der Recherche der Songtexte vorgestellt werden. Falls mit ausgedruckten Vorlagen gearbeitet werden soll, müssen diese vorab von den Schüler/-innen oder der Lehrperson erstellt werden.



medial



produktionsorientiert

### Aufgabe (PL, EA)

- Schaut gemeinsam einen Ausschnitt aus dem Videointerview mit Simone Lappert, in dem sie darüber spricht, wann ein Gedicht fertig ist. Was meint sie eurer Meinung nach, wenn sie sagt: „Ich schreibe mit den Ohren“? Welche Beispiele dafür findet ihr in ihrem Gedicht „unberechenbar“?
- Recherchiert einen Songtext von einer Band oder einer Sängerin/einem Sänger, die/der euch besonders gut gefällt. Druckt ihn aus oder öffnet ein neues Dokument, in das ihr den Text kopiert.
- Verfasse aus diesem Text ein Blackout Poem. Schreibe dabei auch mit den Ohren, also lies den entstehenden Text immer wieder laut. Achte dabei auf den Klang der Wörter und den Rhythmus von Versen.

### Präsentation/Besprechung (PA/GA, PL)

In Tandems oder Kleingruppen präsentieren sich die SuS ihre Texte. (Dafür können die Texte auch als PDF oder als Foto in einen Ordner hochgeladen werden, auf den alle SuS Zugriff haben.) Im Anschluss an eine Sichtungsphase werden einige Texte auch laut vorgetragen. Ein Gespräch über auffällige Klangphänomene und ihre Wirkung schließt die Besprechung ab.

## WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

- „Simone Lappert: ‚längst fällige verwilderung‘ – Süß schmeckt, was den Frost überlebt hat“  
Rezension von Björn Hayer  
(Frankfurter Rundschau, 27.02.2023)
  
- „Simone Lappert und der Sog der Sprache“  
Rezension von Manfred Pabst  
(NZZ, 26.02.2022)
  
- „Postleitzahl: 5000“  
Rezension von Barbara Achermann  
(Die Zeit, 13.04.2022)
  
- „Simone Lappert, längst fällige verwilderung“  
Lesung von Simone Lappert mit Musik und Sound von Martina Berther  
(Ausschnitt 9:52 Min.)  
(Diogenes Hörbuch, 2023)
  
- „Simone Lappert und Marena Whitcher: Begegnung von Lyrik und Musik“  
(insges. 59 Min.)  
Podcast mit Felix Münger (Moderation), Simone Lappert (Lesung und Gespräch) sowie  
Marena Whitcher (Musik)  
(SRF, 10.02.2023)
  
- „marmeladenbrot“ von Simone Lappert – Gedicht, Videolesung (1:02 Min.), Auskünfte  
und Schreibimpulse (8:18 Min.)  
(lyrix – Bundeswettbewerb für junge Lyrik, Monatsgedicht 10 – 14 Jahre, Juli 2023)

### Materialien zum Thema Käfer

- „Krabbeln, Kribbeln, Colour-Blocking“  
Rezension von Alina Schadwinkel  
(Die Zeit, 29.11.2013)
  
- „Gut gerüstet“ Infografik zum Thema Käfer  
(Die Zeit, 31.10.2013)
  
- Planet Schule: „Insekten in Gefahr“ – Video (29:36 min.)  
(SWR, 5.11.2022)

# TEIL 2

# 13–15 JAHRE

## **In einer Zeit des Friedens**

aus: Ilya Kaminsky. *Republik der Taubheit*.

Aus dem Englischen übersetzt von Anja Kampmann.

Hanser. München 2022, S. 87–88

## **3. [Wir saßen am Strand und beobachteten ...]**

aus: Michael Stavaršč. *Die Suche nach dem Ende der Dunkelheit*.

Limbus. Innsbruck/Wien 2023, S.10



# In einer Zeit des Friedens

aus: Ilya Kaminsky. *Republik der Taubheit*.  
Aus dem Englischen übersetzt von Anja Kampmann.  
Hanser. München 2022



## ILYA KAMINSKY

### In einer Zeit des Friedens

Der Körper eines Jungen liegt auf dem Gehsteig genau wie der Körper eines Jungen –

Es ist ein friedliches Land.

Und es stutzt die Körper seiner Einwohner zurecht so müheles wie die Frau des Präsidenten ihre Fußnägel.

Wir alle müssen noch immer schwere Arbeit verrichten, zum Zahnarzt gehen, uns daran erinnern, wie man einen Sommersalat zubereitet: Basilikum, Tomaten, es ist eine Freude, Tomaten, noch etwas Salz.

Dies ist eine Zeit des Friedens.

Ich höre keine Schüsse, aber beobachte einen Schwarm Vögel, der über den Gärten der Vorstadt auseinanderstäubt. Wie klar der Himmel ist, während die Allee sich um ihre Achse dreht. Wie klar der Himmel ist (vergeb mir), wie klar.

#### IN EINER ZEIT DES FRIEDENS

Bewohner der Erde seit einpaarundvierzig Jahren fand ich mich einst in einem friedlichen Land. Ich sehe, wie Nachbarn ihre Telefone aufklappen, um sich anzusehen, wie ein Polizist von einem Mann den Führerschein verlangt. Als der Mann nach seinem Portemonnaie greift, schießt der Polizist. Durch das Autofenster. Schießt.

Es ist ein friedliches Land.

Wir stecken unsere Telefone ein und gehen.

Zum Zahnarzt,

um die Kinder von der Schule abzuholen,

Shampoo zu kaufen

und Basilikum.

Unser Land ist eines, in dem ein Junge, der von der Polizei erschossen wurde, stundenlang auf dem Gehsteig liegt.

Wir sehen in seinem offenen Mund die Nacktheit einer ganzen Nation.

Wir sehen zu. Sehen andere zusehen.

aus: Ilya Kaminsky. *Republik der Taubheit*.

Aus dem Englischen übersetzt von Anja Kampmann.

Hanser. München 2022, S. 87–88

## ILYA KAMINSKI



© Katie Farris

### Kurzbiografie Ilya Kaminski

Ilya Kaminsky wurde 1977 in der ehemaligen Sowjetunion geboren und wanderte 1993 in die USA aus. Er ist ein ukrainisch-russisch-jüdisch-amerikanischer Dichter, Kritiker, Übersetzer und Lyrik-Professor. Bekannt wurde er durch die Gedichtsammlungen *Dancing in Odessa / Tanzen in Odessa* und *Deaf Republic / Republik der Taubheit*, für die er zahlreiche Auszeichnungen erhielt. Er selbst verlor als Kind sein Gehör infolge einer Mumpsinfektion fast vollständig. Sein Werk wurde bislang in über zwanzig Sprachen übersetzt.

➤ [Ilya Kaminsky liest: „We Lived Happily During the War“](#) (Englisch, 1:48 Min.)



© privat

### Kurzbiografie Anja Kampmann

Anja Kampmann wurde 1983 geboren und wuchs in Lüneburg auf. Sie schreibt Gedichte und Prosa, für die sie vielfach ausgezeichnet wurde, u. a. mit dem Arno-Reinfrank-Literaturpreis 2024. Ihr Prosaband *Wie hoch die Wasser steigen* erschien in Übersetzung in den Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch, Türkisch, Niederländisch und Kroatisch. *Republik der Taubheit* von Ilya Kaminsky ist ihre erste Übersetzung.

## STIMMEN ZUM BUCH

„Ilya Kaminsky hat seine Kindheit in der vielstimmigen Stadt Odessa verbracht – gehörlos, nachdem er im Alter von vier Jahren an Mumps erkrankt war. 1993 emigriert er in die USA. Moderne Hörtechnik eröffnet ihm die neue Welt. Das Gespür für die Macht der Stille, das Sensorium für feinste Klänge indes hat er sich bewahrt. Kaminskys *Republik der Taubheit*, 2019 im englischen Original erschienen, verschränkt zwei Schicksalsmomente in einer militärisch besetzten Stadt. Den Mord an einem Jungen, auf den die Bevölkerung mit einer vorgetauschten Taubheit reagiert. Und das Glück von der Geburt eines Kindes, dessen Mutter ihrerseits zum Kriegsoffer wird. *Republik der Taubheit* enthält die virtuosesten Verse. Leise im Ton, eindringlich, dringend. Kaminsky führt die Sprache bis an den Rand des Schweigens, bis dorthin, wo sich jede Metaphorik verbietet: ‚Der Körper des Jungen liegt auf dem Asphalt / wie der Körper eines Jungen.‘ Kaum vorstellbar, dass jemand sich die Lektüre dieses Buches entgehen lassen könnte. Zumal die Dichterin Anja Kampmann eine wunderbar eigenständige Version von Kaminskys Langgedicht erschaffen hat.“

*Christian Metz, Lyrik-Empfehlungen 2023*

„Der Text ist von expressiver Kraft, Beschreibungen sind auf kurze Wortgruppen verdichtet, Aktionen in wechselndem Rhythmus gestaltet. Auf dicht erzählte Passagen folgen Verse, manche kinderliedartig gereimt, andere von der flehentlichen Tragik eines Gebets. Die Sprache klingt, als würde sie vom Geschehen diktiert. Wenn man *Republik der Taubheit* liest, am besten laut, wird man hineingezogen in einen Klangraum, in dem das Staunen, die Wut und die Trauer sich mehrdimensional entfalten.“

*Cornelia Geißler, Berliner Zeitung (30.05.2022)*

„Ilya Kaminsky findet starke Bilder für unaussprechliche Grausamkeit wie auch für kleines Glück. Seine Sprache mäandert zwischen kritischer Distanz und schuldbehafteter Ambivalenz, mit der er als Ausgewandelter auf seine Heimat im Krieg blickt [...].“

*Miriam Zeh, Lesart, Deutschlandfunk Kultur (23.05.2022)*

## KOMMENTAR ZUM GEDICHT

Das Gedicht „In einer Zeit des Friedens“ von Ilya Kaminsky aus dem Band *Republik der Taubheit* beschreibt, wie ein Junge durch einen Polizisten erschossen wird und das Leben der Menschen im Land, die die Erschießung auf ihren Handys gesehen haben, weiter seinen alltäglichen Lauf nimmt.

In 13 Strophen und 31 Versen bettet Kaminsky immer wieder das Bild des toten Jungen („Unser Land ist eines, in dem ein Junge, der von der Polizei erschossen wurde, stundenlang / auf dem Gehsteig liegt.“; „Der Körper eines Jungen liegt auf dem Gehsteig genau wie der Körper eines Jungen –“ u. a.) in Szenen alltäglicher Beschäftigungen ein („Zum Zahnarzt, / um die Kinder von der Schule abzuholen, / Shampoo zu kaufen / und Basilikum.“; „Wir alle / müssen [...] uns daran erinnern, wie man / einen Sommersalat zubereitet: Basilikum, Tomaten, es ist eine Freude, Tomaten, noch etwas Salz.“ u. a.). Hierbei wird nüchtern festgestellt, wie diejenigen, die von der Erschießung erfahren, z. B. indem sie die Szene in ihrem Handy betrachten („Ich sehe, wie Nachbarn / ihre Telefone aufklappen, um sich anzusehen, / wie ein Polizist [...]“), nichts weiter tun: „Wir sehen zu. Sehen / andere zusehen.“ Der Alltag wird quasi reibungslos fortgesetzt: „Wir stecken unsere Telefone ein und gehen.“

Der getötete, auf dem Gehsteig liegende Junge charakterisiert in „In einer Zeit des Friedens“ die ganze – nicht näher auf der Landkarte verortete – Nation: „Wir sehen in seinem offenen Mund / die Nacktheit / einer ganzen Nation.“ Weiter wird das Land darüber beschrieben, wie beiläufig es seinen Bürger/-innen Gewalt antut: „Und es stutzt die Körper seiner Einwohner zurecht / so mühelos wie die Frau des Präsidenten ihre Fußnägel.“ Die (ironisch zu lesende) Beteuerung aus dem Titel, dass dies ein friedliches Land sei, wird dreimal wieder aufgegriffen.

Der klare Himmel und der Schwarm Vögel, die sich am Ende des Gedichts über den Gärten der Vorstadt ausbreiten, wirken als starker Kontrast gegenüber der Tragödie der Gewalttat. Besonders hervorzuheben ist die dabei in Klammern gesetzte Stelle „(vergib mir)“ im letzten Vers: „Wie klar der Himmel ist (vergib mir), wie klar.“ Wird hier um Vergebung dafür gebeten, dass trotz der Gewalttat die Erfahrung von Schönheit möglich bleibt? Oder ist der Einschub als rhetorische Bitte um Vergebung für die Privilegiertheit der Ich-Instanz gegenüber dem Jungen zu lesen? Auch die Frage, an wen die Bitte adressiert ist, bleibt auf eine fruchtbare Weise offen – denn wer könnte hier vergeben? Die Leser/-innen des Gedichts? Ein Gott (an den trotz der Gewalttat noch geglaubt wird)? Der erschossene Junge? Oder eine nicht näher bestimmte andere, vielleicht nur dringlich gewünschte Instanz? Diese Fragen lassen sich nicht eindeutig beantworten, das Gedicht eröffnet der Auseinandersetzung mit ihnen aber gerade dadurch einen großen Raum.

Das Gedicht „In einer Zeit des Friedens“ – es ist das letzte im Buch – kann als dem Band *Republik der Taubheit* nachgestellt gelesen werden: Die Gedichte des Bandes erzählen von den Geschehnissen in der fiktiven Stadt Vasenka, in der ein tauber Junge auf offener Straße von einem Soldaten erschossen wird und die Bewohner/-innen daraufhin beginnen, Widerstand zu leisten, indem sie sich nur noch in Gebärdensprache verständigen. Das hier besprochene Gedicht öffnet sich zu globaler zu deutenden Geschehnissen: Dass der Täter hier ein Polizist und nicht wie im restlichen Band einer der Soldaten ist, legt die Deutung nahe, dass solch ein brutaler Machtmissbrauch so oder ähnlich überall geschehen könnte – auch in einer Nation, die sich offiziell im Frieden befindet, auch bei „uns“. Das „Wir“ in diesem Gedicht kann dementsprechend auch so verstanden werden, dass es die Leser/-innen einschließt.

„In einer Zeit des Friedens“ schildert so bedrückend wie eindrücklich das Nebeneinander von Grausamkeit auf der einen und Leichtigkeit und Schönheit auf der anderen Seite. Es wirft dabei die Frage nach persönlicher Verantwortung in einer Gesellschaft auf, in der Unrecht geschieht, und findet eine lyrische Entsprechung für die Ohnmacht und Hilflosigkeit gegenüber Abstumpfung und Gewalt.

## ÜBERBLICK

### EINSTIMMUNG

**Januskopf und Red Flags – über Ambivalenz im Alltag nachdenken (PA, PL)**

diskursiv, produktionsorientiert

**Meine Woche voller Kontraste – ein Erfahrungsaustausch über den Umgang mit Gleichzeitigkeit (EA, GA)**

produktionsorientiert // digital

**Operation „Wir“ – das lyrische Personal untersuchen (GA, PA, PL)**

rechercheorientiert, diskursiv, produktionsorientiert

### BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

**Gedichtpuzzle – die einzelnen Strophen zueinander in Beziehung setzen (GA, PL)**

handlungsorientiert, analytisch

**„Wir stecken unsere Telefone ein“ – das Gedicht in ein Gespräch überführen (PL, PA)**

produktionsorientiert, performativ // digital

### FORTGANG

**Veränderungsagent/-innen – NGOs kennenlernen (GA, PL)**

rechercheorientiert, produktionsorientiert // digital

**„handverlesen“ – Lyrik in Gebärdensprache als Ausgangspunkt für Recherchen (PL, GA)**

medial, rechercheorientiert, handlungsorientiert

## EINSTIMMUNG

### Januskopf und Red Flags – über Ambivalenz im Alltag nachdenken

#### Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien

#### Hinweis:

Die Begriffe „Zwiespalt“ und „Ambivalenz“ sollten vorab geklärt werden. Das Bild vom Januskopf kann zur Illustration dienen.



diskursiv



produktionsorientiert

#### Aufgabe (PA)

- Bildet Teams. Überlegt:
  - In welchen Situationen habt ihr euch gleichzeitig gut und schlecht gefühlt? (Z. B.: Ihr wart der/die Beste in etwas und habt euch darüber gefreut, für die anderen tat es euch aber auch leid.)
  - Was fällt euch noch ein, was gleichzeitig etwas Gutes, aber auch etwas Schlechtes bedeutet? (Z. B.: Ihr findet Süßigkeiten einerseits toll, weil sie super schmecken, aber andererseits sind sie auch nicht besonders gesund.)
- Findet mindestens zwei Beispiele zu jeder der beiden Fragen und notiert diese.
- Wählt eines eurer Beispiele aus. Erarbeitet dafür drei „Red Flags“, indem ihr über folgende Frage nachdenkt:
  - Was wären Anzeichen dafür, dass sich Gutes und Schlechtes nicht mehr die Waage hält und dass eine Situation unangenehm aus dem Gleichgewicht gerät oder sogar gefährlich wird?  
(Z. B.: „3 Red Flags für Sommerferien: 1. Du hast seit drei Tagen deine Freund/-innen nicht gesehen. 2. Die Zeit deiner App-Nutzung von Spielen hat sich verdreifacht. 3. Du weißt nicht mehr, wohin du dich zurückziehen sollst, wenn du einmal deine Ruhe brauchst.“)

#### Präsentation/Besprechung (PL)

Die Teams stellen die drei Red Flags, die sie erarbeitet haben, im Plenum vor. Das Plenum kann raten, auf welche Situation diese Red Flags sich beziehen könnten. Gemeinsam können die folgenden Fragen beantwortet werden: Wie ließen sich die geschilderten problematischen Situationen verändern? Wer könnte noch weiterhelfen? Welche Mechanismen können helfen, eine Red-Flags-Situation schneller zu verlassen oder zu verändern (z. B. das Vertrauen in die eigene Wahrnehmung stärken, sich mit jemandem austauschen)?



produktionsorientiert



digital

## Meine Woche voller Kontraste – ein Erfahrungsaustausch über den Umgang mit Gleichzeitigkeit

### Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- Breakout-Räume für den Digitalunterricht

### Aufgabe (EA)

- Überlege dir, was du in den letzten Tagen in der Öffentlichkeit, deinem Alltag und/oder in den Medien schon zum einen Schönes und zum anderen Negatives gesehen hast. Notiere so viele Stichpunkte, wie dir einfallen.
- Notiere den Satzanfang: „Das ist die Woche, in der ...“  
Schreibe darunter deine Ideen so, dass sie den Satz fortführen (z. B.: „... ich einen echt schönen Geburtstag hatte.“, „... ich mich mit meiner besten Freundin gestritten habe.“, „... ich gesehen habe, wie jemand jemand anderen geschubst hat.“). Dabei sollen sich positive und negative Sätze möglichst oft abwechseln.

### Präsentation/Besprechung (GA)

In Kleingruppen werden die Texte einander vorgestellt. Es lassen sich die folgenden Fragen anschließen:

- Wie wirken die Texte generell auf euch?
- Wo seht ihr in den Texten die stärksten Kontraste?
- Welcher Kontrast spricht euch selbst am stärksten an, und weshalb?
- Wie geht ihr mit der Gleichzeitigkeit von Schönerem und Schlechterem in eurem Alltag um?
- Welche Ratschläge findet ihr für andere, damit umzugehen (z. B. die eigenen Erfahrungen mit jemandem zu teilen oder Ventile wie Kunst, Musik oder Sport)?

## Operation „Wir“ – das lyrische Personal untersuchen

### Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien

#### *Hinweis:*

Die Form des [Listengedichts](#) sollte, falls unbekannt, zu Beginn von Aufgabe 2 erklärt werden.



rechercheorientiert



diskursiv



produktionsorientiert

### Aufgabe 1 – Recherche (GA)

- Bildet Kleingruppen (mit möglichst gerader Personenanzahl) und sucht im Internet nach Gedichten, Songtexten, Slogans etc., die ein „Wir“ beinhalten. (Z. B.: „The hill we climb“, „We are the world“, „Wir machen den Weg frei“, „We will rock you“, „Wir schaffen das“, „Wir sind Papst“)
- Schreibt dazu, welches „Wir“ eurer Meinung nach in den Sätzen gemeint ist. Schreibt auch auf, wo ihr nicht sicher seid, wer das „Wir“ ist.

### Aufgabe 2 – Listengedicht (PA)

- Bildet Tandems, indem ihr eure Gruppen aus Aufgabe 1 teilt.
- Wählt eine „Wir“-Gruppe aus, die ihr für besonders interessant haltet. Sie kann beliebig gewählt werden und muss nicht aus eurer vorherigen Recherche stammen (z. B.: Meeresschildkröten, Gen Z, euer Sportverein, BookTok). Schreibt zu dieser Gruppe ein Listengedicht. Das Gedicht kann in jeder Zeile mit „Wir ...“ beginnen. Die ausgewählte Gruppe sollte im Gedicht nie benannt werden.

### Präsentation/Besprechung (PL)

Im Plenum wird zuerst besprochen, welches „Wir“ den Gruppen in Aufgabe 1 am wenigsten definierbar erschien und warum. Danach können einzelne Listengedichte aus Aufgabe 2 vorgetragen werden. Das Plenum darf raten, welche Gruppen jeweils in den Gedichten beschrieben sind.

## BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

### Gedichtpuzzle – die einzelnen Strophen zueinander in Beziehung setzen

#### Material/Vorbereitung

- pro Gruppe: eine in ihre Einzelstrophen zerschnittene Kopie des Gedichts
- DIN-A3-Papier, Klebestifte
- pro Schüler/-in: eine Kopie des kompletten Gedichts oder die Möglichkeit, das Gedicht zu projizieren

h

handlungsorientiert

a

analytisch

#### Aufgabe (GA)

- Bildet Fünfergruppen. Verteilt die Textabschnitte in eurer Gruppe so, dass jede/-r ungefähr gleich viele hat. Dann liest jede/-r den anderen seine/ihre Textabschnitte laut vor.
- Überlegt euch gemeinsam eine sinnvolle Reihenfolge für das Gedicht, indem ihr die Textabschnitte auf eurem Tisch untereinander anordnet. Sobald ihr euch für eine Reihenfolge entschieden habt, könnt ihr diese auf eurem DIN-A3-Papier aufkleben.
- Besprecht gemeinsam: Was hat euch beim Finden eurer Reihenfolge geholfen? Woran habt ihr euch orientiert? Worüber habt ihr am längsten diskutiert? Notiert eure Antworten in Stichpunkten für das Gespräch im Plenum.
- Wählt eine Person aus, die eure Version des Gedichts im Anschluss im Plenum vortragen soll.

#### Präsentation/Besprechung (PL)

Die unterschiedlichen Reihenfolgen werden im Plenum vorgetragen. Anschließend können die Gruppen berichten, was es ihnen erleichterte oder erschwerte, sich für eine bestimmte Reihenfolge zu entscheiden. Es kann diskutiert werden, wie sich bei den verschiedenen Versionen jeweils die Wirkung des Textes verändert. Anschließend wird gemeinsam das Gedicht von Kaminsky in der Originalfassung gelesen und verglichen, wo dieses von den Fassungen der SuS abweicht und wo sie sich gleichen. Dabei sollte die Originalfassung möglichst als eine weitere Variante und nicht als Lösung präsentiert werden.

## „Wir stecken unsere Telefone ein“ – das Gedicht in ein Gespräch überführen

### Material/Vorbereitung

- Einzelkopien des Gedichts für alle SuS oder die Möglichkeit, das Gedicht zu projizieren
- Schreibutensilien
- falls die Aufgabe digital durchgeführt wird: Breakout-Räume für die Gruppenarbeit

### Aufgabe (PL,PA)

- Lest das Gedicht reihum, sodass jeweils eine Person einen Vers laut vorliest.
- Sammelt die im Gedicht erwähnten Personen und Tiere an der Tafel/am Whiteboard.
- Bildet Teams. Schreibt einen Dialog zwischen zwei der im Gedicht erwähnten Personen (Nachbar(n), Polizist, Mann, Junge, Vögel etc.). Überlegt euch, ob sie über die Gewalttat sprechen oder ob sie darüber schweigen.
- Studiert euren Text für die Präsentation dialogisch ein.
- Bildet Gruppen von drei Teams. Lest eure Texte in der Gruppe vor und wählt gemeinsam einen Dialog für die Präsentation im Plenum aus.

### Präsentation/Besprechung (PL)

Die ausgewählten Dialoge werden im Plenum präsentiert. Gemeinsam wird diskutiert, welche Personen/Tiere die Gewalttat auf welche Weise thematisiert bzw. ausgeklammert haben und warum. Es lässt sich auch ein Gespräch darüber anschließen, wie es sich für die SuS angefühlt hat, sich beim Vortrag in die jeweiligen Rollen hineinzusetzen.



produktionsorientiert



performativ



digital

## FORTGANG

### Veränderungsagent/-innen – NGOs kennenlernen

#### Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- pro Gruppe: Internetzugang (Computer/Smartphone) für Recherche
- Technik, um eine Präsentation zu erstellen und abzuspielen
- falls die Aufgabe digital durchgeführt wird: Breakout-Räume für die Gruppenarbeit

#### Hinweis:

Der Begriff NGO sollte im Vorfeld geklärt werden.

#### Aufgabe (GA)

- Bildet eine Gruppe und informiert euch im Internet über Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Wählt eine NGO aus, die zu einem Thema arbeitet, das euch interessiert, z. B. Greenpeace, das Rote Kreuz, Ärzte ohne Grenzen, Brot für die Welt, Amnesty International oder Foodwatch. Ihr könnt euch auch für eine lokale Hilfsorganisation aus eurer Umgebung entscheiden.
- Recherchiert zu eurer NGO:
  - Welche Ziele setzt die NGO sich?
  - Wann wurde sie gegründet?
  - Wo ist sie aktiv?
  - Was findet ihr noch erwähnenswert?
  - Was an dieser NGO findet ihr besonders bewundernswert?
  - Wo seht ihr Möglichkeiten für weitere Projekte oder sinnvolle Veränderungen innerhalb der NGO?
  - In welchem Bereich der NGO würdet ihr euch am liebsten selbst engagieren?
- Notiert eure Ergebnisse. Teilt untereinander auf, wer welche Ergebnisse anschließend im Plenum vorstellen soll.
- Denkt euch einen (neuen) Slogan für eure ausgewählte NGO oder ein einzelnes ihrer Projekte aus. Damit könnt ihr eure Präsentation der Rechercheergebnisse im Plenum eröffnen!

#### Präsentation/Besprechung (PL)

Im Plenum stellen die Gruppen ihre NGOs anhand der Rechercheergebnisse vor. Vor jeder Präsentation wird der entwickelte Slogan präsentiert und die anderen SuS raten, um welche NGO es sich handeln könnte. Im Anschluss an die Vorstellungen kann eine Diskussion darüber angeschlossen werden, was die Vor- und Nachteile dabei wären, sich einer bestehenden NGO anzuschließen gegenüber der Möglichkeit, eine eigene NGO neu zu gründen.



rechercheorientiert



produktionsorientiert



digital

## „handverlesen“ – Lyrik in Gebärdensprache als Ausgangspunkt für Recherchen

### Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- Technik zum Abspielen des [Videos von Cassandra Wedel](#) (interaktives Whiteboard oder Computer mit Internetzugang sowie Beamer und Lautsprecher)
- Stifte und Papier, um ein Poster zu erstellen, Klebestifte, Scheren

### Hinweise:

Zur Kontextualisierung empfiehlt es sich, vorab auf die Gebärdensprache im Buch *Republik der Taubheit* einzugehen (siehe [Kommentar zum Gedicht](#), hierfür kann auch das [Cover](#) als Impuls herangezogen werden).

Die Methodik der [Impulsrunde](#) sollte im Vorfeld bekannt sein.

m

medial

r

rechercheorientiert

h

handlungsorientiert

### Aufgabe 1 – Brainstorming (PL)

Besprecht im Plenum:

- Was wisst ihr über Gebärdensprache(n)?
- Was würde euch interessieren, wenn ihr jemanden zu Gebärdensprache befragen könntet?
- Welche Gedichte in Gebärdensprache(n) kennt ihr?
- Falls ihr keine Gebärdensprachengedichte kennt:
  - Wie würdet ihr sie euch vorstellen?
  - Wie könnte sich poetische Gebärdensprache von alltäglicher Gebärdensprache unterscheiden?
  - Wie könnte man zum Beispiel reimen?

### Aufgabe 2 – ein Gebärdensprachengedicht (PL)

- Schaut euch gemeinsam das Video mit dem Gebärdensprachengedicht von Cassandra Wedel an.
- Schließt eine kurze Impulsrunde an.

### Aufgabe 3 – Recherche (GA)

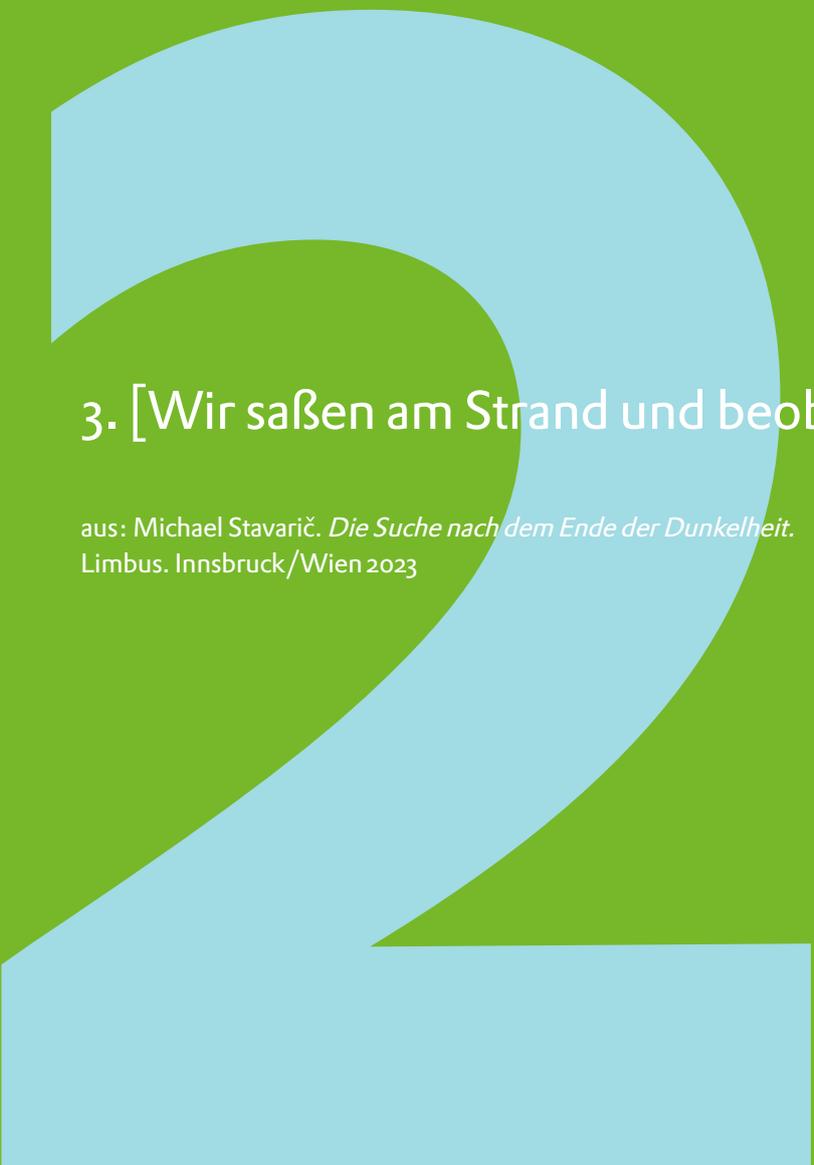
- Wählt für eure Recherche zu Gebärdensprachen eines der folgenden Themen aus, das euch besonders interessiert (nach Möglichkeit sollte jedes Thema mindestens einmal vergeben werden):
  - die Geschichte der Gebärdensprache(n)
  - der Status der Gebärdensprache(n) in unterschiedlichen Ländern (z. B.: Schweden, Uganda, Neuseeland)
  - Begriffsdiskussion zur (Selbst-)Bezeichnung („gehörlos“ / „taubstumm“ / „taub“ / „Taub“ etc.)
  - das Projekt „handverlesen“
  - die Übersetzung des Gedichts in geschriebenen Text durch die Lyrikerin Lea Schneider
- Bereitet eine mündliche Kurzpräsentation eurer Ergebnisse für das Plenum vor.

### Präsentation/Besprechung (PL)

Die Gruppen stellen ihre Rechercheergebnisse im Plenum vor. Wichtige Erkenntnisse werden an der Tafel/dem Whiteboard festgehalten. Anschließend können die SuS überlegen, welchen Songtext, welches Gedicht oder welches Buch sie gern in Gebärdensprache übersetzt sehen würden oder welche Gebärden sie selbst gern erlernen würden.

## WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

- [Ilya Kaminsky auf Lyrikline](#)
- [Ilya Kaminsky liest „We Lived Happily During the War“ \(Englisch\)](#)
- [Ilya Kaminsky beim internationalen Literaturfestival Berlin \(Englisch\) \(1:05:49\)](#)
- [„Ilya Kaminskys ‚Republik der Taubheit‘. Glück in Zeiten des Krieges“](#)  
Rezension von Michael Braun  
(Tagesspiegel, 01.06.2022)
- [„Vasenska ist überall“](#)  
Besprechung von Daniel Graf (Text) und Miwon Yoon (Illustrationen)  
(Republik, 30.07.2022)
- [„Wie ein ukrainischer Lyriker die Bilder des Krieges prophezeit“](#)  
Rezension von Markus Tischer  
(Radio SRF 2 Kultur, 05.07.2022)
- [„Ilya Kaminsky: Unser Land weigerte sich, die Soldaten zu hören“](#)  
Rezension von Cornelia Geißler  
(Berliner Zeitung, 30.05.2022)
- [„Vom Krieg in der Heimat“](#)  
Miriam Zeh über die Gedichte von Ilya Kaminsky und Ocean Vuong  
(Lesart, Deutschlandfunk Kultur, 23.05.2022)
- [„Poesie handverlesen“](#)  
Ein Projekt zur Übersetzung und Vermittlung von Literatur in deutscher Gebärdensprache
- [„handverlesen“ im hochroth Verlag](#)  
Die erste Anthologie deutscher Gebärdensprachpoesie – mit Videos der Gebärdensprachpoesien (via Augmented Reality) und Übersetzungen in deutsche Lautsprache



### 3. [Wir saßen am Strand und beobachteten ...]

aus: Michael Stavaríč. *Die Suche nach dem Ende der Dunkelheit.*  
Limbus. Innsbruck/Wien 2023

**MICHAEL STAVARIČ**  
*Die Suche nach dem  
Ende der Dunkelheit*  
**Gedichte**  
*Limbus Lyrik*



## MICHAEL STAVARIČ

### 3. [Wir saßen am Strand und beobachteten ...]

3.

Wir saßen am Strand und beobachteten Austernfischer,  
sahen aber nie auch nur einen von ihnen eine Auster öffnen.  
In der Nacht hatte es einen toten Wal

angespült, vielleicht lebte er ja sogar noch, als er seinen  
Körper in den Sand setzte. In seinem Bauch sah ich mich  
temporär wohnen, eine bessere und leistungsfähigere

Strandlage hätte mir kein Immobilienhai bieten können.  
Ich wollte dem Eismann etwas Geld zustecken, damit er den  
Körper für mich aushöhlte.

Eiskugelausstecher schienen mir dafür bestens geeignet,  
außerdem war gerade Nebensaison. Der Eismann trug eine  
Uniform, die militärisch angehaucht

war, den Abzeichen nach verstand er einiges von seinem  
Handwerk. Vielleicht würden bald Kriege um Eis geführt  
werden, Eis als probate Währung der

Zukunft. Und Eisrepliken das Falschgeld der Zukunft. Du  
hattest schon begonnen, den Walkörper zu bemalen, ich  
konnte bald eine Tür und zwei Fenster

ausmachen. Bald waren wir nicht mehr allein am Strand,  
irgendein Unternehmen kam und machte sich daran, den  
Wal einzurüsten. Es schien beschlossene Sache zu

sein, ihm ein zweites und drittes Stockwerk zu verpassen.  
Mich würde es nicht stören, im Parterre zu wohnen.

10

aus: Michael Stavarič. *Die Suche nach dem Ende der Dunkelheit*.  
Limbus. Innsbruck/Wien 2023, S.10

## MICHAEL STAVARIČ



© Yves-Noir.com

### Kurzbiografie Michael Stavarič

Michael Stavarič wurde 1972 in Brno in der damaligen Tschechoslowakei geboren und kam als Siebenjähriger nach Österreich. Er studierte Bohemistik (Wissenschaft zur tschechischen Sprache und Kultur) und Publizistik/Kommunikationswissenschaften in Wien. Nach dem Studium arbeitete er als Lehrbeauftragter für Inline-Skating an der Sportuniversität Wien sowie auch im diplomatischen Dienst für die Tschechische Republik. Heute lebt Stavarič als freier Autor, Übersetzer und Dozent in Wien. Er leitete Literaturseminare an verschiedenen Universitäten (u. a. in Braunschweig, München, New York, Olmütz, Prag, Wien) und hatte mehrere Poetikdozenturen inne, u. a. die Stefan-Zweig-Poetikdozentur an der Universität Salzburg.

Michael Stavarič veröffentlichte bislang über 30 Bücher, neben Lyrik auch Romane (z. B. *Das Phantom*, 2023), Wissensbücher (z. B. *Faszination Qualle*, 2023) und Kinderbücher (z. B. *Piepmatz macht Wald aus euch*, 2022).

Für sein schriftstellerisches Werk wurde er vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Adelbert-von-Chamisso-Preis (2012) und dem Österreichischen Staatspreis für Kinder- und Jugendliteratur (u.a. 2022).

➤ [Videointerview mit Michael Stavarič](#) (5:07 Min.) und Lesung des Gedichts (ab Min. 3:16)

## STIMMEN ZUM BUCH

„Der Dichter aus Brünn (Mähren liegt am Meer) hat sich in die See verliebt und ganz offenkundig auch in eine Frau, die ihn warnt: ‚Aus dem Wasserhahn im Zimmer nebenan ströme / der Ozean. Ich dürfe niemals vergessen, / ihn ordentlich zuzudrehen, sonst wäre es mit dem / geregelten Leben in dieser Stadt schlagartig vorbei.‘ Genau das passiert dann aber, die beiden wohnen am Strand und führen ein handfestes, naturgemäß feuchtes Liebesleben, das immer wieder aus der Alltäglichkeit ins Surreale kippt. Die Jukebox funktioniert mit Muschelmünzen, ein Haus wird mit dem Angelhaken ergattert, die Sonne lässt sich dimmen ‚wie eine alte Leselampe‘. Ein Zyklus von 51 Gedichten (für jede Woche eines – nicht ganz) oder doch ein Epos? Michael Stavarič durchsetzt die große Oper von Brandung und Gischt mit echtem Plastik, ironischen Zwischentönen und schalkhaftem Witz. Dabei verliert er die nackte Wirklichkeit der Liebe nicht aus den Augen: ‚Wir versprachen uns bald nichts mehr, dafür hatten wir ein Leben / lang den Mund viel zu voll genommen.‘“

*Daniela Strigl, Lyrik-Empfehlungen 2023*

„Im Bewusstsein, selbst zur letzten Generation zu gehören, bleibt dem Ich und dem Du in einer ernsthaften Sichtweise auf die Dinge nur das Bekenntnis ‚zusammen zu bleiben‘ [...] Das Paar will sich jedoch nicht mit der Passivität abfinden. Immer wieder stellt es sich gegen den Lauf der Dinge, ganz so, ‚als könnten wir dadurch der Bucht etwas Linderung // verschaffen‘. Der Konjunktiv enthält zumindest die Möglichkeit zur Wende, wodurch sich diese so bildreiche wie anmutige Dichtung durchaus ein Hintertürchen offenhält. Öffnet es und schaut auf das Meer, ruft uns diese Poesie zu, es zu retten, ist ein Gebot der Liebe!“

*Björn Hayer, Frankfurter Rundschau (15.03.2023)*

„Typisch für die Prosa wie für die Lyrik Stavaričs ist eine ständige Beimischung des Surrealen, Fantastischen und Grotesken in scheinbar realistische Settings. Das Gefühl für kindliche Verhaltensweisen spielt im vorliegenden Band eine wichtige, wenn nicht gar die zentrale Rolle: Hier dreht sich alles um das Verspieltsein, Freisein, Erfinderischsein – auch wenn die Protagonisten weder Kinder noch Teenager sind und nicht einmal besonders jung, sondern eher schon in der Lebensmitte angelangt.“

*Jelena Dabić, Poesiegalerie (06.06.2023)*

## KOMMENTAR ZUM GEDICHT

In fast allen 51 Gedichten dieses Bandes ist der Ozean mehr als nur Schauplatz, er tritt auf als unberechenbarer Akteur, der die Menschen mit den – von Stavarič gern ins Sur- und Hyperreale getriebenen – Auswirkungen ihrer selbstgemachten Katastrophen konfrontiert: verendende Seetiere, Müllinseln, eskalierende Wetter. So gerät das den Strand abgehende Protagonisten-„Wir“ auch in diesem Gedicht immer wieder in Situationen, die vom Vertrauten ins Unvertraute, Fragliche, Verstörende gleiten. Auf die fast idyllische Anfangsbeobachtung der „Austernfischer“ folgt prompt ein Aber („sahen aber nie auch nur einen von ihnen eine Auster öffnen“), auf den angespülten „toten Wal“ ein Vielleicht („vielleicht lebte er ja sogar noch“) und auf den am Strand erwartbaren „Eismann“ die Information, dass dieser „eine Uniform [trug], die militärisch angehaucht war“. Die überraschende Engführung von Worten (z. B. „Uniform“ und „Eismann“) wird bei Stavarič nicht nur als greller Überraschungseffekt gesetzt, sondern stößt oft politisch-gesellschaftliche Reflexionen an, die vielleicht gerade in ihrer Überzeichnung hellstichtig wirken: Hier löst das Bild z. B. Spekulationen über künftige Kriege und „Eis“ als mögliche „Währung der Zukunft“ aus.

Syntax und Tempus (Präteritum) der Drei-Vers-Strophen erzeugen einen aus der Prosa vertrauten Erzählton, der jedoch nie „sicheren Boden“ suggeriert, sondern u. a. durch Konjunktive das Erzählte als einen Raum von Vermutungen und (Un-)Möglichkeiten markiert (z. B. „hätte mir kein Immobilienhai bieten können“, „würden bald Kriege um Eis geführt“). Das Mutmaßen und Fantasieren gehört ebenso zu den eigenwilligen Handlungen des Gedichtpaars wie andere fantasievolle und absurde Verwandlungsrituale. So reagieren sie auf den schmerzlichen Fakt des Artensterbens etwa, indem sie den toten Wal mit „Tür und zwei Fenster[n]“ bemalen und ihn mit einem „Eiskugelausstecher“ aushöhlen, um daraus eine Strandwohnung zu machen. Der kapitalistischen Verfügungsgewalt von „Immobilienhaien“ oder einrüstenden „Unternehmen“ begegnet das Sprecher-Ich im Gedicht zuletzt mit einer „Geste der Bescheidenheit“, die sich auch ironisch deuten lässt: „Mich würde es nicht stören, im Parterre zu wohnen.“

Wie der gesamte Band entrollt auch dieses Gedicht eine Reihe ebenso skurriler wie bildstarker Sequenzen, die erfindungsreich und ohne moralischen Zeigefinger zentrale Fragen unserer Zeit verhandeln: Wie verhalten wir uns gegenüber Mitlebewesen und Ökosystemen? Wie können wir in den vom Turbokapitalismus befeuerten Zerstörungen weiter leben und lieben?

## ÜBERBLICK

### EINSTIMMUNG

**Strandhütte, möbliert – eine Collage zum Thema Upcycling gestalten (PL, PA)**

illustrativ, handlungsorientiert

**Um 11 Uhr trainieren wir Teelöffelrudern – poetisch-scurrile Tagesabläufe erfinden (GA, PL)**

produktionsorientiert // digital

**„Eis als Währung der Zukunft“ – einen futuristischen Werbetext verfassen (GA, PL, PA)**

produktionsorientiert, diskursiv

### BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

**Vokalpuzzle – Gedichtssätze vortragen und in Reihenfolge bringen (GA, PL)**

performativ

**Jetzt spricht die Auster – das Gedichtpersonal interviewen (PA, PL)**

produktionsorientiert

**Und dann? – Gedichtfragmente ergänzen (EA, GA, PL)**

produktionsorientiert // digital

### FORTGANG

**Das Meer ist stinksauer – ein Listengedicht zu einer Landschaft verfassen (PL, EA)**

produktionsorientiert // digital

**„Wenn wir über die Zukunft sprachen ...“ – 360°-Gedichte zu einem weiteren Stavarič-Gedicht schreiben (PL, GA)**

produktionsorientiert

## EINSTIMMUNG

### Strandhütte, möbliert – eine Collage zum Thema Upcycling gestalten

#### Material/Vorbereitung

- pro Team ein Blatt DIN-A3-Papier, mind. 2 verschiedene Zeitschriften/Zeitungen, Klebstoff und Schere

#### Aufgabe (PL, PA)

- Brainstormt gemeinsam: Welches Schwemmgut kann man bei einem Strandspaziergang finden? Welche Erfahrungen habt ihr schon mit Müll am Strand gemacht? Was war das Außergewöhnlichste, das ihr je gefunden habt?
- Bildet Teams. Stellt euch folgende Situation vor: Ihr seid auf einer einsamen Felseninsel gestrandet und wollt euch eine Hütte und Möbel aus Strandgut bauen.
- Fertigt eure Hütte als Collage an. Sucht dafür aus den Zeitschriften/Zeitungen Teile von abgebildeten Gegenständen aus und fügt sie zu Wänden, Dach und Möbeln (Kochstelle, Bett, Tisch etc.) eurer Hütte zusammen. Auch Wörter dürfen mit eingeklebt werden!

#### Präsentation/Besprechung (PA, PL)

Die Collagen werden auf Tischen ausgelegt oder an Wänden aufgehängt, sodass die Teams in einem Rundgang alles betrachten können. Sie überlegen, welche „Upcycling“-Idee sie bei den anderen Strandhütten am überzeugendsten finden und warum. Im Plenum werden die Eindrücke ausgetauscht.

Falls gewünscht, kann hier ein Gespräch über Ziel und Zweck von Upcycling-Projekten abgeschlossen werden. Basisinformationen dazu bietet z. B. die [Verbraucherzentrale](#).



illustrativ



handlungsorientiert

## Um 11 Uhr trainieren wir Teelöffelrudern – poetisch-surrile Tagesabläufe erfinden

### Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- Breakout-Räume für den Digitalunterricht

### Aufgabe (GA)

- Notiert in einem 3-Minuten-Brainstorming so viele Alltagswerkzeuge, wie euch einfallen (z. B. Korkenzieher, Kamm, Wischmop, Löffel etc.).  
Tipp: Denkt dabei an verschiedene Zimmer (z. B. Bad, Küche, Keller usw.)!
- Überlegt nun, wie man diese Werkzeuge zweckentfremden oder überraschend anders verwenden könnte. Notiert eure Ideen in Stichpunkten.  
Tipp: Verschiebt die Werkzeuge z. B. in andere Räume oder benutzt sie außerhalb des Hauses!
- Wählt anschließend eure favorisierten Ideen aus und formuliert daraus einen skurrilen Tagesablauf. Verwendet dafür die Wir-Form.  
Beispiel: „Um 8 Uhr kämmen wir die Rosen, bis 10 Uhr entkorken wir die Zaunpfähle, um 11 Uhr trainieren wir Teelöffelrudern“ usw.

### Präsentation/Besprechung (PL)

Die Gruppen stellen ihre skurrilen Tagesabläufe im Plenum vor. Sie tauschen sich darüber aus, was ihnen beim Schreiben leicht- und was schwerfiel, und geben einander Feedback dazu, welche Tagespunkte sie bei anderen Gruppen gelungen finden und warum.



produktionsorientiert



digital

## „Eis als Währung der Zukunft“ – einen futuristischen Werbetext verfassen

### Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- auf der Tafel oder dem Whiteboard der Satz:  
„Aufgrund der Erderwärmung wird Eis zur Währung der Zukunft.“

### Aufgabe 1 – Brainstorming (GA, PL)

- Denkt in Kleingruppen über den Satz nach: Welche Auswirkungen hätte das? Welche Probleme könnten dadurch entstehen? Denkt dabei z. B. an Faktoren wie: Abbau und Produktion von Eis, Transport, Wechselkurs, Fälschung ...
- Sammelt eure Ideen im Plenum. Haltet Auswirkungen und Probleme in Stichworten an der Tafel/am Whiteboard fest.

### Aufgabe 2 – Werbetext schreiben (PA)

- Wählt eines der Probleme aus und erfindet dafür eine Lösung. Ihr könnt euch z. B. eine fantastische Methode oder einen futuristischen Apparat ausdenken und diesem einen sensationellen Namen geben.
- Verfasst zu eurer Lösungsidee einen kurzen überzeugenden Werbetext. Verwendet dafür einen Stil mit vielen positiven Adjektiven, z. B.: „Mit unserem innovativen Phönix-Lasersiegel machen wir Eis-Nuggets absolut fälschungssicher!“

### Präsentation/Besprechung (GA, PL)

Je 3 Teams kommen zu Gruppen zusammen und stellen sich gegenseitig ihre Werbetexte vor. Sie geben sich Feedback, z. B. welcher Einfall sie besonders überzeugt hat und zu welchem Detail sie gern noch mehr erfahren würden.

Im Anschluss werden Erkenntnisse der Gruppen im Plenum vorgestellt und gemeinsam darüber diskutiert, z. B. anhand von Fragen wie:

- Inwiefern sind Rohstoffe als künftige Zahlungsmittel denkbar?
- Welches Bild von der künftigen Welt rufen diese Ideen in euch hervor?

pr

produktionsorientiert

d

diskursiv

## BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

### Vokalpuzzle – Gedichtssätze vortragen und in Reihenfolge bringen

#### Material/Vorbereitung

- vergrößerte und in 12 Sätze zerschnittene Kopie von ↗ Arbeitsblatt A
- pro Person 1 Kopie des Originalgedichts
- Technik zum Abspielen von Stavaričs ↗ Gedichtvortrag (ab Min. 3:16) (interaktives Whiteboard oder Computer mit Internetzugang sowie Beamer und Lautsprecher)

#### Hinweis:

Die Sätze auf dem Arbeitsblatt entsprechen nicht den Versen (Versumbrüchen) des Gedichts. So kann anschließend mit der Differenzerfahrung der SuS gearbeitet werden.



performativ

#### Aufgabe (GA)

- Bildet 12 Gruppen (bei kleineren Klassen: Teams oder Einzelpersonen).
- Zieht zufällig je einen Textschnipsel mit einem Satz.
- Jedes Gruppenmitglied liest den Satz einmal laut vor. Versucht dabei, euren Vortrag möglichst unterschiedlich zu gestalten (experimentiert z. B. mit Wortbetonung, Lesegeschwindigkeit und Lautstärke).
- Erarbeitet gemeinsam einen Vortrag des Satzes, z. B. mit Hilfe folgender Überlegungen:
  - Welche einzelnen Nomen/Verben/Adjektive wollt ihr als Highlights betonen?
  - Wie wollt ihr diese Betonungen setzen: durch Lautstärke? Durch echoartige Wiederholung des Worts? Durch gleichzeitiges Aussprechen?
  - Wer soll was sprechen?
- Teilt eure Sprechrollen auf und übt den erarbeiteten Vortrag für eine Aufführung vor dem Plenum.

#### Präsentation/Besprechung (PL)

Die Sätze werden von den Gruppen wie eingeübt vorgetragen.

Im Plenum wird gemeinsam überlegt, in welcher Reihenfolge die 12 Sätze stehen könnten. Danach wird Stavaričs Vortrag des Gedichts angehört. Anschließend wird das ausgeteilte Originalgedicht gelesen. Für ein weiterführendes Gespräch eignen sich z. B. folgende Fragen:

- Wo unterscheidet sich Stavaričs Lesung von eurem Vortrag, wo ist sie ähnlich?
- Hat euch die Form von Stavaričs Gedicht überrascht – wenn ja, warum? Wenn nicht, was kam euch bekannt vor und woher?



## Arbeitsblatt A

### 12 EINZELSÄTZE AUS MICHAEL STAVARIČ'S GEDICHT „3. [WIR SAßEN AM STRAND UND BEOBACHTETEN ...]“

(Bitte auf DIN A3 vergrößert kopieren und an Markierungen zerschneiden.)

Wir saßen am Strand und beobachteten Austernfischer, sahen aber nie auch nur einen von ihnen eine Auster öffnen.



In der Nacht hatte es einen toten Wal angespült, vielleicht lebte er ja sogar noch, als er seinen Körper in den Sand setzte.



In seinem Bauch sah ich mich temporär wohnen, eine bessere und leistbarere Strandlage hätte mir kein Immobilienhai bieten können.



Ich wollte dem Eismann etwas Geld zustecken, damit er den Körper für mich aushöhlte.



Eiskugelausstecher schienen mir dafür bestens geeignet, außerdem war gerade Nebensaison.



Der Eismann trug eine Uniform, die militärisch angehaucht war, den Abzeichen nach verstand er einiges von seinem Handwerk.



Vielleicht würden bald Kriege um Eis geführt werden, Eis als probate Währung der Zukunft.



Und Eisrepliken das Falschgeld der Zukunft.



Du hattest schon begonnen, den Walkörper zu bemalen, ich konnte bald eine Tür und zwei Fenster ausmachen.



Bald waren wir nicht mehr allein am Strand, irgendein Unternehmen kam und machte sich daran, den Wal einzurüsten.



Es schien beschlossene Sache zu sein, ihm ein zweites und drittes Stockwerk zu verpassen.



Mich würde es nicht stören, im Parterre zu wohnen.

## Jetzt spricht die Auster – das Gedichtpersonal interviewen

### Material/Vorbereitung

- pro Team: 1 Kopie des Gedichts, Farbmarker oder Farbstifte
- Schreibutensilien

### Aufgabe (PA)

- Bildet Teams. Lest das Gedicht still durch. Klärt anschließend etwaige Verständnisfragen.
- Stellt euch vor, ihr seid als Reporter/-innenteam in der Szenerie des Gedichts unterwegs. Ihr trefft auf die dort genannten Personen und Tiere. Wen davon würdet ihr am liebsten interviewen? (Da ihr in einer fiktiven Welt seid, können das auch Tiere oder Tote sein.)
- Denkt euch mindestens 8 Fragen aus, die ihr dieser Figur gern stellen würdet. Entwerft einen Fragebogen mit der Überschrift „Fragen an ...“ und genug Platz für die Antworten.
- Alle Teams geben auf ein Signal hin ihren fertigen Fragebogen an ein anderes Team weiter.
- Lest euch den neu erhaltenen Fragebogen durch. Tragt dann ein, was die befragte Figur eurer Meinung darauf antworten würde. Folgende Überlegungen können euch dabei helfen:
  - Was ist die/der Befragte wohl für ein Charakter (wortkarg, selbstbewusst, schüchtern, gutmütig, hektisch ...)?
  - Wie spricht sie/er (Wortschatz, Hintergrund, Dialekt, sonstige Besonderheiten)?

### Präsentation/Besprechung (PL)

Die Teams präsentieren den ausgefüllten Fragebogen, indem sie ihn mit verteilten Rollen (Fragen/Antworten) vortragen. Gut anschließen ließe sich hier die Frage, wie unterschiedlich/ähnlich dieselben Figuren in verschiedenen Interviews dargestellt wurden.

Anschließend wird im Plenum noch einmal das gesamte Gedicht gelesen und Rezeptionseindrücke dazu gesammelt, z. B. anhand der Fragen:

- Was hat sich für euch im Vergleich zur ersten Textlektüre jetzt beim zweiten Lesen geändert?
- Wo mögt ihr es, dass das Gedicht etwas eurer Fantasie überlässt?
- Welchen Figuren würdet ihr gern in einem anderen Gedicht des Bandes wieder begegnen und warum?



produktionsorientiert

## Und dann? – Gedichtfragmente ergänzen

### Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- auf der Tafel/am interaktiven Whiteboard / im Chat folgende Satzfragmente aus dem Gedicht:
  - „Wir saßen am Strand und beobachteten ...“
  - „Ich wollte dem Eismann etwas Geld zustecken ...“
  - „Vielleicht würden bald Kriege um Eis geführt werden ...“
  - „Irgendein Unternehmen kam und machte sich daran, den Wal ...“
- Breakout-Räume für den Digitalunterricht

### Aufgabe (EA)

- Wähle *ein* Satzfragment aus, das dich besonders anspricht, und schreibe es oben auf ein Blatt.
- Sobald ein allgemeines Startsignal gegeben wird, notierst du so viele Fortsetzungen des Fragments, wie dir einfallen, als Liste untereinander. Absurdes und Fantastisches ist erlaubt!
- Höre erst zu schreiben auf, wenn – nach 5 Minuten – das Schlussignal gegeben wird.
- Lies dir deine Fortsetzungen noch einmal durch und markiere drei, die du für besonders gelungen hältst.

### Präsentation/Besprechung (GA, PL)

Alle SuS, die dasselbe Gedichtfragment als Impuls gewählt haben, kommen in Vierergruppen zusammen. Jede/-r stellt drei ausgewählte Fortsetzungen vor, die Gruppe gibt dazu produktives Feedback und wählt jeweils einen Best-of-Satz aus.

Anschließend stellen die Gruppen ihre Best-of-Sätze im Plenum vor. Danach wird gemeinsam das Originalgedicht von Michael Stavarič gelesen und es werden Eindrücke dazu gesammelt, z. B. anhand von Fragen wie:

- Was hat euch bei den Satzfortführungen in Stavaričs Gedicht überrascht?
- Gibt es Ähnlichkeiten zu euren eigenen Fortsetzungen – wenn ja: welche?



produktionsorientiert



digital

## FORTGANG

### Das Meer ist stinksauer – ein Listengedicht zu einer Landschaft verfassen

#### Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien

#### Hinweis:

Die Form des [Listengedichts](#) sollte im Vorfeld geklärt werden.



produktionsorientiert



digital

#### Aufgabe (PL, EA)

- Sammelt im Plenum Redensarten und Assoziationen rund um das Thema „Wut“ und haltet sie an der Tafel/dem Whiteboard/im Chat fest (z. B. „vor Wut kochen/schäumen“, „an die Decke gehen“, „die Fäuste ballen“ ...)
- Stelle dir nun vor, ein Wald, ein Gebirge, ein Meer oder ein Fluss könnten fühlen und sprechen – und sie würden ihrer Wut Ausdruck verleihen (z. B. „das Meer spuckt alle Quallen aus“, „der Wald knirscht mit den Baumstämmen“ ...).
- Suche dir eine Landschaft aus und schreibe zu ihrer Wut ein Listengedicht mit mindestens 10 Zeilen. Folgende Fragen können dir dabei helfen:
  - Weshalb ist die Landschaft wütend?
  - Wie verändert die Wut sie?
  - Was sagt und tut sie?
  - Wie wirkt sich ihre Wut auf die Lebewesen in ihr aus?

#### Präsentation/Besprechung (PL)

Einzelne Listengedichte werden vorgestellt, z. B. indem von der vortragenden Person eine „beste ZuhörerIn“ bzw. ein „bester Zuhörer“ ausgewählt wird, die oder der möglichst wert-schätzend und detailliert Rückmeldung zum Text gibt.

Anschließend kann darüber diskutiert werden, wie Menschen die „wütende“ Natur wieder beruhigen könnten: Was lässt sich durch allgemeine Regelungen verbessern? Was kann jede/-r Einzelne persönlich beitragen?

## „Wenn wir über die Zukunft sprachen ...“ – 360°-Gedichte zu einem weiteren Stvarič-Gedicht schreiben

### Material/Vorbereitung

- audiovisuelle Technik zum Abspielen von Stvaričs [Gedichtvortrag](#) „Wenn wir über die Zukunft sprachen ...“ (aus: *Die Suche nach dem Ende der Dunkelheit*, Länge: 1:07 Min)
- pro Gruppe: 1 Blatt DIN-A3-Papier und Schreibutensilien

### Hinweis:

Als Schreibhilfe kann das [Arbeitsblatt B](#) mit Vokabular aus Stvaričs Gedichten verteilt werden.



produktionsorientiert

### Aufgabe (PL, GA)

- Hört gemeinsam den Gedichtvortrag an und tauscht euch dazu aus: Welches Detail aus dem Gedicht ist euch besonders im Gedächtnis geblieben? Was ist euch an dem Vortrag aufgefallen?
- Kommt in Vierergruppen zusammen und setzt euch rund um einen Tisch. Schreibt dann auf euer DIN-A3-Papier in die Mitte den Satz „Wenn wir über die Zukunft sprachen, stellten wir uns allerlei vor ...“
- Fertigt nun in folgenden Schritten ein 360°-Gedicht an:
  - Notiert dafür (jede/-r auf ihrer/seiner Seite des Blatts) einen Satz, wie ihr euch die Zukunft vorstellt. Als Ideengeber könnt ihr das Arbeitsblatt verwenden.
  - Dreht dann das Blatt so weiter, dass jede/-r den Satz der Nachbarin bzw. des Nachbarn vor sich hat.
  - Lest den Satz und schreibt einen eigenen futuristischen Satz darunter, der z. B. ein Wort oder eine Idee davon aufgreift.
  - Dreht dann das DIN-A3-Papier wieder weiter und fahrt mit dem Schreiben fort, bis euer Anfangssatz wieder vor euch liegt (also auf jeder Blattseite 4 Sätze stehen und das Blatt einmal um 360° Grad gedreht worden ist).
- Zum Schluss könnt ihr eurem 360°-Gedicht noch einen passenden Titel geben. Überlegt euch außerdem, in welcher Abfolge ihr eure Sätze im Plenum vorlesen wollt.

### Präsentation/Besprechung (PL)

Die Gruppen stellen ihre 360°-Gedichte im Plenum vor und geben dazu produktives Feedback. Hier könnte z. B. die Frage interessant sein, inwieweit die Sätze der SuS sich an Stvaričs Gedichtbildern und Vokabular orientieren und wo sie davon abweichen.



Arbeitsblatt B

**VOKABULAR AUS MICHAEL STAVARIČ'S BUCH**  
*Die Suche nach dem Ende der Dunkelheit*

Jukebox	unvorsichtig
Artilleriegranaten	Sprühdosen
hypnotisch	Ölfilm
Tattoos	Raumstation
scheppern	blubbern
Abwasser	Klebefallen
Fledermäuse	barfuß
Arbeiter*innen	Mangroven
ordnungsgemäß	Elektrizität
1800 Grad	Schnürsenkel
Kleinstlebewesen	verdampfen
second hand	Haie
flirrend	wetterfest
Kleinhirn	Zahnlücken
Pick-up-Truck	Seesterne

## WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

- „Michael Stavarič, Suche nach dem Ende der Dunkelheit‘: In den Zahnlücken des Kummers“  
Rezension von Björn Hayer  
(Frankfurter Rundschau, 15.03.2023)
  
- „Verspielt, frei und erfinderisch sein“  
Rezension von Jelena Dabić  
(Poesiegalerie, 06.06.2023)
  
- „Mut zur Sprache‘ Länderschwerpunkt Tschechoslowakei mit Mila Haugová und Michael Stavarič“  
Gespräch mit Anne Hultsch über die Literaturen in Tschechien und in der Slowakei von 2022
  
- „Michael Stavarič: Simplifizierungen erzeugen nun einmal keine Komplexitäten“  
Erläuterungen von Michael Stavarič zu seinen Kinder- und Wissensbüchern  
(Die Furche, 19.04.2023)
  
- „schreibART ONLINE: Michael Stavarič“  
Gespräch mit Manfred Müller von 2020 und Lesung aus dem Roman *Fremdes Licht*  
(insgesamt 1:11:43 Std.)
  
- „Interview mit dem Autor Michael Stavarič“  
Gespräch mit Alejandro Boucabeille von 2020 (insgesamt 1:23:04 Std.)
  
- Michael Stavarič bei Literaturport  
Überblick zu Vita und Werk des Autors



## GLOSSAR

**SuS** – Schülerinnen und Schüler

### Sozialformen der Erarbeitung

**EA** – Einzelarbeit

**GA** – Gruppenarbeit

**PA** – Partner/-innenarbeit

**PL** – Plenum

**Tandems oder Teams** – Arbeitsgruppen von je 2 Personen

### Methoden der Erarbeitung

**a** analytisch

**m** medial

**au** auditiv

**p** performativ

**d** diskursiv

**pr** produktionsorientiert

**h** handlungsorientiert

**r** rechnerorientiert

**i** illustrativ

**re** rezeptionsästhetisch

**di** Diese Aufgabe ist für den Online-Unterricht oder eine digitale Vermittlung geeignet.

## A – Z: Methoden und Textformate zur Produktion von Gedichten

### Akrostichon/Mesostichon

Ein Akrostichon (oder Leistengedicht) ist ein antikes Schreibspiel, bei dem die Buchstaben eines Wortes einzeln senkrecht untereinander geschrieben werden. Jeder dieser Buchstaben bildet dann den Anfang eines neuen Wortes oder (Teil-)Satzes, der mit dem Ausgangsbegriff assoziativ eng verbunden ist.

Die SuS erhalten einen Begriff, der für sie bedeutsam ist und das Thema vorgibt. Dieses Wort wird vertikal in einzelnen Großbuchstaben notiert (am Computer z. B. in der ersten Spalte einer zweiseitigen Tabelle). Zu jedem Anfangsbuchstaben wird dann ein neues Wort oder ein (Teil-)Satz zum Thema ergänzt.

Für das Mesostichon (gr.: mesos = in der Mitte) bildet die senkrechte Buchstabenreihe des Wortes die Mitte des neu zu schreibenden Textes. Entsprechend wird der Ausgangsbuchstabe in das jeweilige waagerechte Wort integriert. Beispiel Walfisch:

GeWaltiger  
WalfischzAhn  
beLeidigt usw.

### Blackout- bzw. Whiteout-Poetry/Erasure

Dieses handlungs- und produktionsorientierte Verfahren verbindet die Kreation und Analyse von Texten. Eine Textvorlage (z. B. ein Gedicht, Zeitungsartikel, Prosa- oder Sachtext) wird so geschwärzt oder (z. B. mit Korrekturstiften) geweißt, dass nur einzelne Worte oder Wortverbindungen sichtbar bleiben. Diese lassen sich als neues Gedicht oder neuer Text lesen.

Um eine Wort-Auswahl treffen zu können, ist eine intensive Auseinandersetzung mit dem Ursprungstext notwendig. Gleichzeitig entstehen mit den ausgewählten Wortverbindungen neue Sinnzusammenhänge.

Ausführliche Informationen und konkrete Tipps auch zur digitalen Erarbeitung von Blackout Poems finden sich auf der Webseite [\[D-3\] Deutsch – Didaktik – Digital](#) der Universität Halle.

### Blitzlicht

Das Format stammt aus der freien Theaterszene: Die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit, zu Beginn einer Zusammenarbeit oder Präsentation alle einmal zu Wort zu kommen, ohne dass dabei schon kritisiert oder bewertet wird. Auf diese Weise wird zur Partizipation ermutigt und die Aufmerksamkeit auf das respektvolle Zuhören gelenkt.

### Cluster (=Wortnetz)

Das Clustering ist ein Brainstorming-Verfahren des kreativen Schreibens, in dem in mehreren Schritten Assoziationsketten notiert werden, die von einem zentralen Wort oder einer Formulierung ausgehen. Hier die Schritte für eine Variante, die in der Schule sowohl als EA, PA oder GA angewendet werden kann:

1. Der Cluster beginnt mit einem Kernbegriff oder einer Kernformulierung, die in der Mitte eines quergelegten DIN-A4- oder DIN-A3-Blatts notiert und eingekreist wird
2. Rund um diesen Kern herum werden nun die Assoziationen notiert, wobei jede wiederum eingekreist und durch einen Strich mit dem Kern verbunden wird.
3. In einem nächsten Schritt werden um einige dieser Assoziationen herum die neuen Assoziationen notiert – jede wird wiederum eingekreist und durch einen Strich mit dem auslösenden Begriff verbunden.

4. Lassen sich zwischen den eingekreisten Assoziationen Bezüge herstellen, so werden diese ebenfalls durch einen Strich zwischen den Kreisen visualisiert. Dadurch ergeben sich Vernetzungen und Wortnetze = Cluster.

Dieses Verfahren kann mehrfach fortgesetzt werden. Wichtig ist, dass nicht mit allen Assoziationen der ersten Runde weitergearbeitet werden muss, sondern nur mit ausgewählten. Dadurch bleiben die Schreibenden ohne Blockade im Fluss. Um sich abschließend einen Überblick verschaffen und in Distanz zum gewonnenen Material gehen zu können, sollen die SuS die Assoziation auswählen, die sie am meisten überrascht hat. Mit einer Impulsrunde dieser Begriffe lässt sich die Phase gemeinsam beenden.

### **Drudel**

Bei einem Drudel (oder auch Kritzelrätsel) handelt es sich um ein Bilderrätsel, bei dem aus der Zeichnung eines Ausschnitts oder aus einer ungewöhnlichen, extremen Perspektive (z. B. Aufsicht oder close up) auf das Dargestellte geschlossen werden muss. Z. B. ist von einer am Fenster vorbeigehenden Giraffe nur der gefleckte Hals hinter dem Fensterkreuz sichtbar.

### **Expert/-innenkongress**

Diese Methode verbindet die arbeitsteilige Phase der Erarbeitung in Gruppen mit einer anschließenden Präsentationsphase, die ebenfalls in Gruppen stattfindet. Zentral ist dabei jedoch, dass die Schüler/-innen ihre in der ersten Expert/-innen-Gruppe erworbenen Kenntnisse in der nächsten Runde in komplett neu gemischten Gruppen präsentieren, in denen sich jeweils Schüler/-innen aus *jeder* der verschiedenen ursprünglichen Erarbeitungsgruppen befinden.

### **Fake Translation**

Die Fake Translation ist eine Art „Scheinübersetzung“ aus einer Sprache, die die Schreibenden nicht beherrschen. Sie zielt auf assoziative Übertragungen, die sich nicht an der Wortsemantik, sondern an Schrift- und Klangbild der Wörter orientieren. Es geht dabei also nicht um eine „richtige“ Übersetzung, sondern um das Experiment, über den Impuls von Wortlauten oder Letternfolgen neue und überraschende Ideen (gerne auch Nonsense) anzuregen.

### **False Friends**

Paare von Wörtern oder Ausdrücken aus zwei Sprachen, die orthografisch oder phonetisch ähnlich sind, jedoch unterschiedliche Bedeutungen haben, z. B. bald – „bald“ (englisch: kahl).

### **5-Minuten-Texte**

Diese Methode des „Freewriting“ oder „Flow-Schreibens“ knüpft an die von den Surrealisten praktizierte *écriture automatique* (automatisches Schreiben) an und dient v. a. dem Brainstorming sowie der Auflösung von Hemmnissen bei freien Schreibprozessen. In einem vorgegebenen Zeitrahmen (ca. 5, 7, 10 Min.) schreiben die SuS zu einem Zitat, Bildimpuls oder Thema spontan alles auf, was ihnen durch den Kopf geht. Dabei spielen weder die sprachliche Richtigkeit noch der Stil oder die Interpunktion eine Rolle. Jede/-r schreibt für sich und muss den Text anschließend niemandem zeigen. Ziel ist es, die Kontrolle zu verlieren und nur den eigenen Gedanken zu folgen. Wichtig ist, dass ununterbrochen geschrieben und der Stift nicht abgelegt wird. Sollte der Schreibfluss ins Stocken geraten, wird das letzte

Wort so lange wiederholt, bis sich die Blockade auflöst. Wenn die vorgegebene Zeit um ist, kann der letzte Gedanke oder Satz noch beendet werden. Anschließend wird das Geschriebene durchgelesen und Themenwechsel und/oder unerwartete, überraschende Gedanken oder Wahrnehmungen (z. B. Selbstwahrnehmungen oder Geräusche) können markiert werden.

### Hörspiel

Um einen Text in ein Hörspiel umsetzen und aufnehmen zu können, wird außer Objekten, die zur atmosphärischen Geräuschproduktion eingesetzt werden können, Technik zur Aufnahme benötigt. Geeignet dafür sind verschiedene Apps, die zum kostenlosen Download angeboten werden, wie z. B. WavePad oder Audacity, die sowohl auf Microsoft- als auch auf Apple-Geräten laufen. Auf iPads ist Garage-Band bereits vorinstalliert. Außerdem lässt sich auch mit der Diktierfunktion/dem Audiorecorder auf Smartphones arbeiten, die sehr einfach zu bedienen sind.

Unabhängig davon, ob Computer oder Handys zum Einsatz kommen, sollte vor Aufnahmebeginn ein Storyboard erstellt werden. Dadurch lässt sich die gesamte Produktion gut in einzelne Aufnahmesituationen gliedern und die jeweils benötigte Geräuschkulisse gezielt vorbereiten. Für die Erstellung von Hörspielen eignet sich besonders die Gruppenarbeit, wobei es sich empfiehlt, genau festzulegen, wer für welchen Bereich der Produktion verantwortlich ist (Vorbereitung, Aufnahme der Stimmen und Geräusche, Schnitt, Nachproduktion und ggf. Ergänzung durch Musik, Vorführung).

### Impulsrunde

Alle Teilnehmer/-innen äußern sich nacheinander zu einem Impuls, ohne dass es zwischendurch bereits Kommentare, Rückmeldungen oder Gespräche zu den einzelnen Beiträgen gibt. Bei mehrfacher Anwendung der Methode empfiehlt es sich, die Reihenfolge zu variieren. Zum Einstieg in den Lyrikunterricht bietet sich die Impulsrunde auch für Titelassoziationen oder zu Teilversen an, nachdem der Titel bzw. Teilvers an die Tafel geschrieben wurde, um einen ersten Erwartungs- bzw. Verstehenshorizont zu erstellen.

### „Ja, genau und dann ...“

Zwei SuS stehen nebeneinander und erzählen etwas, was sie vermeintlich gemeinsam erlebt haben. Im Wechsel ergänzen sie mit je einem Satz, was als nächstes passiert ist. Mit der Floskel „Ja, genau und dann ...“ bestätigt jede/-r zunächst das Gesagte, um dann ein weiteres Geschehen zu ergänzen. (Im Improvisationstheater wird zusätzlich jede Aussage von einer Handlung/Veränderung der Pose begleitet, die auch synchron ausgeführt werden kann.)

### Konstruktive Rückmeldung/konstruktives Feedback

Bei dieser Feedback-Methode werden die Rückmeldungen nicht in Form von negativen Äußerungen, sondern nur in Form von konkreten Tipps gegeben, sodass der/die Empfänger/-in bereits Hinweise zu alternativen Möglichkeiten erhält.

### Listengedicht

Listen haben als literarisch-poetisches Stilmittel eine lange Tradition (s. den [DLF-Beitrag](#) „Listen in der Literatur. Joachim Büthe im Gespräch mit Jan Drees“). Für das Schreiben von Gedichten bieten sie einen einfachen und effektiven Ausgangspunkt. Hilfreich können dabei folgende Schritte und Hinweise sein: Zunächst werden z. B. mittels eines [Clusters](#) zu einem Begriff oder Thema Assoziationen gesammelt. Aus diesem Fundus wird geeignetes

Material ausgewählt und ggf. ergänzt. Zur effektiven Anordnung in Listenform bietet es sich an, nach einem formalen und/oder inhaltlichen Strukturprinzip vorzugehen, z. B. nur ein Wort pro Vers auszuwählen und/oder inhaltlich vom Positiven zum Negativen zu listen oder vom einfachsten Gedanken zum komplexesten oder in Paradoxien, Parallelismen etc. Achtung: Der letzte Vers sollte bewusst anders gestaltet werden, z. B. als Frage, Kommentar, Widerspruch, so dass eine Pointe oder überraschende Wendung entsteht!

### **Perzept**

Das Perzept dient in der Kunstdidaktik als Methode zur Bilderschließung, die zwischen objektiver und subjektiver Annäherung vermittelt. Statt Analysen vorzunehmen, gehen die SuS ihren Wahrnehmungen und Vorstellungswelten (Assoziationen, Erinnerungen etc.) als Betrachter/-innen des Kunstwerks nach. Die SuS erstellen ein Perzept, indem sie zum Kunstwerk folgende Impulsfragen in dieser Reihenfolge schriftlich oder in Form von Skizzen beantworten: Was siehst du? Was denkst du? Was fühlst du? Was erinnerst du?

### **Prosagedicht**

Prosagedichte (nach frz. poèmes en prose) sind eine ursprünglich vorwiegend in der französischen Literatur entstandene Textgattung, die nicht in Verse gesetzt sind und in ihrem Zeilenfall der Prosa (Fließtext) ähneln. Sie zeichnen sich durch eine meist stark rhythmisierte, klang- und bildreiche Sprache aus und sind oft durch Wiederholung strukturiert.

### **Schattentheater**

Beim Schattentheater oder Schattenspiel wird eine Geschichte erzählt, indem Schatten auf eine beleuchtete Fläche geworfen werden. Dabei kann die Erzeugung der Hör- und Seheindrücke getrennt stattfinden, indem ein/-e Sprecher/-in die Geschichte erzählt, während Schattenbilder spielend erzeugt werden. Diese können durch Schablonen oder Schauspieler/-innen sowie dreidimensionale Objekte entstehen. Entscheidend ist die Position der Lichtquelle: Ist die Lichtquelle hinter der Projektionsfläche punktförmig, bleiben die Schatten auch dann scharf umrissen, wenn die Spieler/-innen oder Objekte sich weiter entfernen. Sie erscheinen dann vergrößert, was die Darstellung von Überdimensionalem erleichtert. Für den Anfang reichen als Projektionsfläche ein gespanntes Bettlaken und eine Lichtquelle. Da nur der Schatten sichtbar ist, ist die Hemmschwelle der Spieler/-innen meist nicht hoch. Für das Klassenzimmer reicht eine Schreibtischlampe, für große Räume werden Lichtquellen von 100W benötigt. Praktischer sind kleine Schattentheater, die man z. B. aus Verpackungskartons erstellen und mit einer Taschenlampe beleuchten kann. Als Leinwand eignet sich weißes Back- oder Butterbrotpapier. Für die Herstellung der Schablonen (Spielfiguren) und Hintergründe braucht man: Karton, Schere, Heißklebepistole/Klebestift/Klebeband (z. B. Maler-Krepp), Bleistifte sowie Schaschlikspieße als Führstäbe. Eine einfache Bauanleitung für Rahmen und Schablonen findet sich [hier](#) (1:58 Min.). Eine hilfreiche Anleitung mit wertvollen Tipps zum Schattentheater, das auch zur Erstellung von Kurzfilmen dienen kann, bietet dieses [Tutorial](#) (6:17 Min.).

### **Scrabble-Contest**

Ein möglichst langes Wort wird ausgewählt und auf einem Zettel notiert. Nun wird innerhalb einer bestimmten Zeit (z. B. 10 Min.) versucht, aus den vorhandenen Buchstaben so viele neue Wörter wie möglich zu bilden und diese darunter aufzuschreiben. Dabei dürfen Lettern mehrfach verwendet werden. Wer am meisten neue Wörter gebildet hat, hat gewonnen.

**Text Battle**

Abgeleitet von der Vorgehensweise des Battle-Rap geht es auch bei einem Text Battle um einen sprachlichen Wettkampf. Zwei Personen versuchen sich mit kurzen Äußerungen gegenseitig zu übertreffen, indem sie diese mit jedem Sprecher/-innenwechsel steigern. Ziel ist es, etwas zu äußern, was vom Gegenüber nicht mehr übertroffen werden kann. In der Regel wird eine Textschlacht mit einem Wort oder einem verkürzten Satz begonnen, worauf mit einer mehr Mut erfordernden Phrase geantwortet wird. (Nicht zu verwechseln mit *BattleText*– dabei handelt es sich um eine App, über die man Text Battles auf dem Smartphone spielen kann.)

**Text-Mapping**

Hierbei handelt es sich um die Anwendung eines gängigen Verfahrens aus der Kunstdidaktik, des sogenannten Bild-Mappings, auf Texte: Alle Textstellen, die Gedanken, Bilder und Gefühle auslösen, werden eingekreist. Ein Pfeil verweist jeweils von der Textstelle an den Rand. Hier wird entweder direkt, besser aber auf einem Klebezettel, die jeweilige Reaktion notiert. (Klebezettel ermöglichen die flexible Änderung der Zuordnung im Verlauf der weiteren Auseinandersetzung mit dem Text.) In Partner/-innen- oder Gruppengesprächen bieten diese individuellen Kartografien vielfältige Anlässe zum vertiefenden Austausch.

## BIBLIOGRAFIE

### Gegenwartslyrik – (fachdidaktische) Tipps

#### ➤ Lyrik-Empfehlungen

Orientierungshilfe angesichts der Vielzahl an jährlichen Neuerscheinungen im Bereich Lyrik. Zehn Lyrikexpertinnen und -experten wählen deutschsprachige und ins Deutsche übersetzte Gedichtbände aus, die sie für besonders empfehlenswert halten, und begründen dies in einem kurzen Essay. Berücksichtigt werden Neuerscheinungen von Anfang eines Jahres bis zum März des folgenden Jahres. Die Lyrik-Empfehlungen werden zur Leipziger Buchmesse veröffentlicht und zum Welttag der Poesie, am 21. März, in über 300 Buchhandlungen und Bibliotheken präsentiert.

#### ➤ lyrix – Bundeswettbewerb für junge Lyrik

Schreibwettbewerb für Jugendliche im Alter von 10–20 Jahren (zwei Wettbewerbsgruppen: 10–14 Jahre und 15–20 Jahre).

Monatlich werden ein zeitgenössisches Gedicht und ein thematisch korrespondierender Zusatzimpuls zur Inspiration präsentiert. Zum Download stehen außerdem fachdidaktische Materialien und Hintergrundinformationen zur Verfügung.

#### ➤ Jahrbuch der Lyrik

Anthologie neuester deutschsprachiger Gedichte aus dem deutschen Sprachraum, seit 1979 jährlich in Kooperation mit einem/einer wechselnden Lyriker/-in herausgegeben.

Für das [➤ Jahrbuch der Lyrik 2023](#), in dem Texte von 123 Dichtenden vertreten sind, war die Lyrikerin [➤ Sonja vom Brocke](#) Mitherausgeberin.

#### ➤ Deutsch betrifft uns

Gegenwartslyrik fachdidaktisch aufbereitet (ab Klasse 10).

Im Verlag Bergmoser + Höller erscheinen pro Jahr sechs Ausgaben der fachdidaktischen Zeitschrift *Deutsch betrifft uns*. Davon widmet sich ein Heft der Vermittlung von Lyrik, in dem Gegenwartslyrik thematisch kontextualisiert und mit Gedichten anderer Epochen verbunden wird. Zu jedem Heft gehört eine CD-ROM mit Poesiefilmen oder Hörversionen von Gedichten.

Seit 2021 erscheinen die Hefte auch als Online-Ausgabe. Die Inhaltsverzeichnisse der einzelnen Hefte sind auf der entsprechenden Webseite des Heftes veröffentlicht.

Eine Auswahl der Veröffentlichungen:

- Heft 4/ 2020: *Kreatives Arbeiten im Deutschunterricht*
- Heft 3/ 2019: *Lyrik von Sturm und Drang bis zur Gegenwart*
- Heft 6/ 2018: *Lyrik vom Barock bis zur Gegenwart*
- Heft 5/ 2017: *Ich-Suche und Fremdheitserfahrung in der Lyrik*
- Heft 2/ 2015: *Naturlyrik*
- Heft 2/ 2014: *Lyrik der jüngsten Gegenwart (etwa ab 1990)*
- Heft 1/ 2010: *Liebeslyrik in Romantik und Gegenwart*

#### ➤ Praxis Deutsch

Themenhefte mit erprobten Unterrichtsideen inklusive Arbeitsblättern und Materialien jeweils für die Klassenstufen 5–13. Ein Heft zur Vermittlung von Lyrik legt den Fokus auf Gedichte im Medienverbund und möchte vielfältige Zugänge zum Verständnis von Lyrik schaffen: [➤ Heft 286/2021: Lyrik und Lyrics](#)

Im Heft zum Literarischen Schreiben wird lyrisches Schreiben anhand des Erasure-Verfahrens vorgestellt. Der Basisartikel bietet wichtige Impulse u. a. zur Frage des Umgangs mit den Produkten der SuS:

➤ [Heft 293/2022: \*Literarisches Schreiben\*](#)

© 2023

die Autorinnen: Karin Fellner, Claudia Maaß, Saskia Warzecha  
die Auftraggeberin: Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung

#### **Kuratorium von *Praktisch: Lyrik***

Nico Bleutge – Lyriker, Literaturkritiker  
Karin Fellner – Lyrikerin  
Clara Leinemann – Geschäftsführerin Wortbau e.V.  
Claudia Maaß – Didaktikerin, Lehrerin, Moderatorin  
Arne Rautenberg – Autor  
Saskia Warzecha – Autorin, Herausgeberin

#### **Eine Kooperation von**

DEUTSCHE  
AKADEMIE FÜR  
SPRACHE UND  
DICHTUNG



Haus\_  
für\_  
Poesie



Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung  
Alexandraweg 28  
64287 Darmstadt  
[sekretariat@deutscheakademie.de](mailto:sekretariat@deutscheakademie.de)  
[www.deutscheakademie.de](http://www.deutscheakademie.de)

Stiftung Lyrik Kabinett  
Amalienstraße 83 a  
80799 München  
[info@lyrik-kabinett.de](mailto:info@lyrik-kabinett.de)  
[www.lyrik-kabinett.de](http://www.lyrik-kabinett.de)

Haus für Poesie  
Knaackstraße 97 (Kulturbrauerei)  
10435 Berlin  
[mail@haus-fuer-poesie.org](mailto:mail@haus-fuer-poesie.org)  
[www.haus-fuer-poesie.org](http://www.haus-fuer-poesie.org)

Deutscher Bibliotheksverband  
Fritschestraße 27–28  
10585 Berlin  
[dbv@bibliotheksverband.de](mailto:dbv@bibliotheksverband.de)  
[www.bibliotheksverband.de](http://www.bibliotheksverband.de)

Deutscher Literaturfonds  
Alexandraweg 23  
64287 Darmstadt  
[info@deutscher-literaturfonds.de](mailto:info@deutscher-literaturfonds.de)  
[www.deutscher-literaturfonds.de](http://www.deutscher-literaturfonds.de)

#### **Lektorat**

Karin Herber-Schlapp

#### **Gestaltung**

[hallo@impulslabor.de](mailto:hallo@impulslabor.de)  
[www.impulslabor.de](http://www.impulslabor.de)